# Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

**14,500 Abonnenten.**

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

**Anzeigen-Annahme** für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

**No. 304.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. **Samstag, den 3. Juli.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. **1897.**

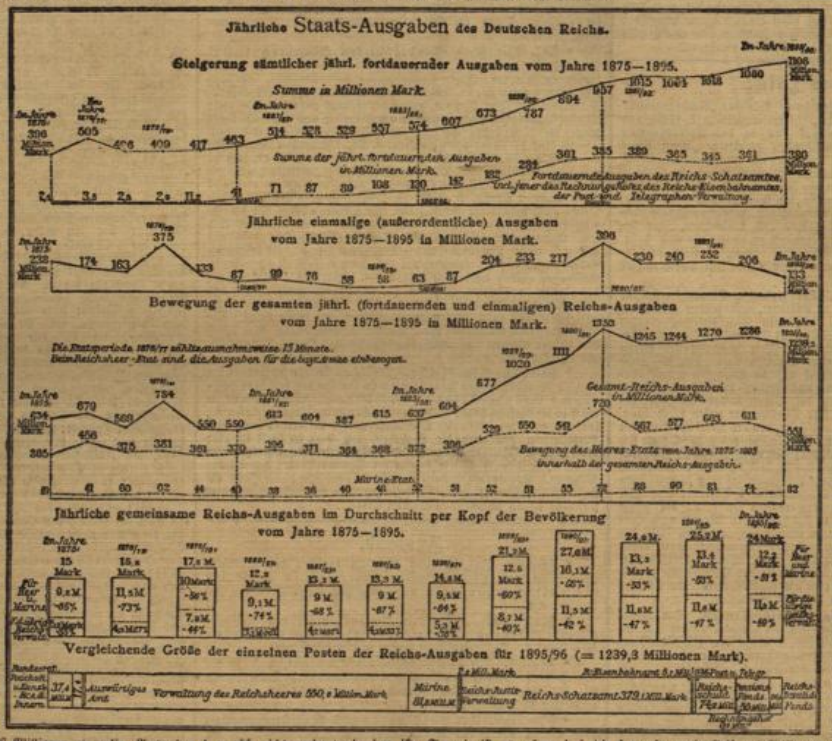

## Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Der Staatshaushalt des Deutschen Reichs.

2. Die jährlichen Ausgaben.

Haben wir jüngst die Staats-Einnahmen des Deutschen Reichs einer Betrachtung unterzogen, so kommen wir heute zur Kehrseite der Medaille, zu den Staats-Ausgaben. „Es möcht' der Mensch mit seinen höheren Zwecken", das Wort läßt sich gewissermaßen auch auf den „Acker von Staat" anwenden, bei dem viele höheren Zwecke durch vermehrte Ausgaben dokumentirt werden, was beim Einzelmenschen allerdings nicht der Fall zu sein braucht. So sind denn die fortlaufenden Reichsausgaben von 396 Millionen Mark im Jahre 1875 auf das Stümmchen von 1106 Millionen im Jahre 1896 gestiegen; die außerordentlichen, einmaligen Ausgaben zeigen eine andere Entwickelungsskala. Waren sie in einigen Jahren besonders hoch, so waren sie in anderen sehr niedrig. So erreichten sie beispielsweise im Jahre 1878/79 eine Höhe von 375, im Jahre 1890/91 gar eine solche von 396 Millionen Mark, während sie in den beiden Jahren 1884 und 1885 nur je 58 Millionen erforderten, im Jahre 1895/96 133 Millionen. Von diesen fortlaufenden und einmaligen Jahresausgaben nimmt sich natürlich Heer und Marine den besten Theil vorweg. Im Jahre 1895/96 verschlang der bewaffnete Stand über 472 Millionen Mark fortdauernde und über 78 Millionen einmalige Ausgaben, also mehr als 550 Millionen Mark, eine gewaltige Summe. Das Haus Rothschild könnte sich freilich das Vergnügen machen, die deutsche Militärmacht ein Jahr lang zu unterhalten, dann allerdings wäre seine Herrlichkeit vorbei, während der deutsche Steuerzahler sich leistungsfähiger erweist. Was er in den letzten Jahren für Heer und Marine hingegeben, davon wollen wir lieber stillschweigen, damit es dem Leser nicht schwindlig werde bei der Riesenzahl. Trösten kann da nur das fatale Bewußtsein, daß diese Aufwendungen nothwendig waren, wenn die Harmonie im europäischen Konzert nicht gestört werden sollte. Uebrigens sei nicht zu bemerken vergessen, daß zu der für 1895/96 beispielsweise genannten fortlaufenden Ausgabe für Heer und Marine noch über 66 Millionen einmalige Ausgaben für die betreffenden Verwaltungen und rund 40 Millionen im außerordentlichen Etat kamen. Den nächstgrößten Posten in den Ausgaben beansprucht das Reichsschatzamt, das in genanntem Jahre über 379 Millionen Mark an den Mann brachte, davon führte es allerdings großmüthig fast 374 Millionen an die Einzelstaaten ab, die doch von Zöllen, Tabaksteuern, Stempel- und Branntweinsteuern auch ihr Theil verlangen konnten. Die Zinsen für die Reichsschuld mußten mit rund 74 Millionen Mark aufgebracht werden. Der Reichstag beanspruchte 651,000 Mk., die Reichskanzlei und der Reichskanzler 154,000 Mk., das Reichsamt des Innern 36 Millionen Mark, die Reichsjustizverwaltung über 2 Millionen und der allgemeine Pensionsfonds 55 Millionen Mark, wovon 54½ Millionen Mark an Militärpensionen für Offiziere a. D. und über 2½ Millionen an Marinepensionen verausgabt wurden. Wir könnten hier noch des Längeren darüber plaudern, wie das viele Geld verwendet wurde, aber man lasse sich an der beruhigenden Thatsache genügen, daß es naturjährlichen Staats-Ausgaben auf den durchschnittsreichsdeutschen Herrn Müller zu reden, der, wie im letzten Artikel dargelegt, mit 21 Mk. und 10 Pf. an den Reichseinnahmen betheiligt war, von denen er freilich nichts Baares zu sehen bekam, so möge ihn das Bewußtsein trösten, daß man fast 3 Mk. mehr für ihn ausgab, als man einnahm, nämlich 24 Mk. Davon gingen 51 pCt., das ist 12 Mk. 20 Pf., für seinen militärischen Schutz daraus, das Uebrige bekam die übrige Reichsverwaltung. Man sieht, dem Herrn Müller ging nichts verloren. Dies Bewußtsein möge ihn erheben und trösten, wenn er nächstens wieder der Steuerkasse entgegenwandert.




### Zeitungsstimmen zum „großen Krach".

D.B.H. **Berlin**, 2. Juli. Die Blätter besprechen in längeren Artikeln die im „Reichsanzeiger" endlich publizirten Neubesetzungen verschiedener hoher Reichsämter und erklären fast einmüthig, daß die Art und Weise der nun erfolgten theilweisen Lösung der Ministerkrise nicht sonderlich überrasche, weil die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" nur die Bestätigung der schon bekannt gewesenen Thatsachen enthalte. Ueberrascht habe aber doch die Ernennung des Generals z. D. v. Poddielski zum Staatssekretär des Reichspostamts. Zustimmend zu der Neubesetzung des Staatssekretariats des Reichspostamts durch v. Poddielski äußern sich die „Deutsche Tagesztg." und die „Staatsbürgerztg.". Die letztere hofft von der Thätigkeit der neuernannten obersten Reichs- und Staatsbeamten eine größere Stetigkeit und innere Einigkeit der Regierung zwecks Durchführung des vom Kaiser in Bielefeld ausgesprochenen Programms. Die „Deutsche Tagesztg." hält die offizielle Rechtfertigung der Ernennung v. Poddielskis zum Nachfolger Stephans für überflüssig, da ein Mann von so hervorragendem Organisations-Talent, wie es Poddielski zweifellos besitzt, zur Leitung der Reichspost wohl geeignet sei. Die „Berl. N. Nachr." glauben bei allem Respekt vor der hervorragenden Qualität des neuen Staatssekretärs, daß die offiziellen Rechtfertigungen doch nicht geeignet sind, die gegentheiligen Ansichten der weitesten Kreise zu beeinflussen. In wesentlich schärferer Weise sprechen die „National-Ztg.", das „Tageblatt", die „Voss. Ztg." und andere Blätter ihre Unzufriedenheit wegen der Ernennung Poddielskis aus. Die „Nat.-Ztg." meint betreffs der Ernennung Poddielskis, es fehle jede Berechtigung dafür, diesem Herrn mehr neue Gesichtspunkte, mehr Geist und Wissen zuzutrauen, als Männern, welche das Ressort verstehen, während dieser es leiten soll, ohne es zu verstehen. Im Uebrigen müßte das deutsche Volk die Ergebnisse der neuen postalischen Gesichtspunkte abwarten. Ferner widmet die „Nat.-Ztg." dem Staatssekretär v. Bötticher warme Anerkennung. Ob Graf Posadowsky seinen Vorgänger vollständig auszufüllen könne, müsse erst

(Nachdruck verboten.)

### Der Schatten.

Von E. Ritter.

Der achtzigste Geburtstag der „Frau Räthin" ist ein Festtag für das ganze Städtchen. Ist sie auch nicht in demselben geboren, so hat sie doch seit vielen, vielen Jahren hier gelebt, ihr Gatte hat Jahrzehnte lang dem Gemeinderath angehört, ihre Kinder haben sich wieder ihr Heim in der Stadt gegründet, und sie selbst ist völlig verwachsen mit den Menschen und den Verhältnissen. Deshalb geht's auch vom frühen Morgen an gar lebhaft in dem hübschen, freundlichen Hause an der „Allee" zu, deshalb bringt ihr die Stadtmusik ein Morgenständchen, der Frauenverein, dem sie allezeit reichlich Gaben und guten Rath zugewendet, sendet eine Deputation mit Blumen und einer Adresse, der Herr Bürgermeister kommt in der Mittagsstunde persönlich zur Gratulation. Das große Staatszimmer des Hauses prangt in festlichem Glanze, die Kinder und Schwiegerkinder, die Enkel und Urenkel bilden einen lebenden Ring um die geehrte, geliebte Mutter und Großmutter. Das Geburtstagskind sitzt im bequemen Sessel, der mit Blumen umwunden; auf dem Tisch sind sinnige Gaben der Liebe zur Schau gestellt. Jetzt, nachdem der Herr Bürgermeister seine Anrede beendet, erhebt der Oberpfarrer sein Glas und spricht: „Licht und Schatten wechseln in der Natur, wechseln in jedem Menschenleben. Aber ungleich sind sie vertheilt. Heute feiern wir eine Greisin, deren Leben fast nur Licht gewesen ist. Achtzig Jahre sind über ihren Scheitel dahingegangen, und noch weilt sie in körperlicher und geistiger Rüstigkeit unter uns. Der Gatte, dem sie recht nach dem Wort der Schrift „eine Gehülfin" gewesen, „die um ihn" war, ist zwar nicht mehr unter den Lebenden, aber er ist im hohen Alter erst von der treuen Gattin geschieden. Ich weiß, es hat auch trübe Stunden im Leben unserer hochverehrten Freundin gegeben: zwei liebliche Kinder schlummern draußen in der Familiengruft neben dem Vater, aber seht um Euch — eine zahlreiche Schaar von gesunden Kindern, Enkeln und Urenkeln umgiebt heute die Frau, die ihnen allen ein leuchtendes Vorbild für treueste Pflichterfüllung ist, und die ihre ganze Kraft dem Wohl der Ihren geweiht hat. Wahrlich, viel Licht, wenig Schatten! Möge auch der Lebensabend unserer verehrten, geliebten Frau Räthin weiter von dem Licht umflossen sein, welches ihr ganzes Dasein beleuchtet und erhellt hat. Das walte Gott! Unsere liebe Achtzigerin, sie lebe hoch, hoch und abermals hoch!" Helles Gläserklingen ertönt, Alle drängen sich zu der Greisin, die mit feuchtschimmernden Augen in ihrem Sessel sitzt, und deren Blick über all die Menschen hinweg mit seltsamem Ausdruck gleichsam in die Ferne schweift. — Nach festlichem Mittagsmahl im Familienkreise zerstreut sich die Gesellschaft in Haus und Garten, und die alte Frau bleibt allein zur Mittagsruhe. Aber sie findet keine, sie sitzt in ihrem Schlafzimmer vor einem alten Schrank, und ihre zitternden Hände halten ein kleines Pastellbildchen, welches einen schönen kleinen Knaben darstellt. Ein blondes Löckchen liegt in dem Kästchen, dem sie es entnommen, und ein paar vertrocknete Blumen. „Viel Licht, wenig Schatten", hat der Oberpfarrer gesagt. Er weiß es ja nicht, und die es sonst wissen, die denken nicht mehr daran, daß ein Schatten über ihrem Leben, der nie gewichen ist. Schon seit vierundvierzig Jahren. Da weilte ihr geliebter Aeltester, ihr blonder neunzehnjähriger Sohn, als fröhlicher Student im Elternhause. Sie hatte sehr jung geheirathet, und Hermann war jahrelang ihr Einziger geblieben, dann erst hatten sich in rascher Folge die anderen Kinder eingestellt. Als Hermann Student war, besuchten die größten Knaben das Gymnasium der Nachbarstadt, und nur die kleineren Geschwister waren zu Hause. Sie war so froh, so glücklich, als der Student zu den ersten Ferien kam. Und ihr Gatte, der viel ältere, ernste Mann, schaute gleichfalls voll Stolz auf seinen Aeltesten, er ließ sich's nur nicht so merken. Es war im Jahre 1847. Ihr Geburtstag stand vor der Thür, und Hermann hatte am Tage vorher zu der Mutter gesagt: „Ich gehe, Dir Deine Lieblingsblumen zu holen, am Wetterstein, die großen blauen Glockenblumen. Die bekommst Du von mir zum Geburtstag". Und kaum war er gegangen, da erschien ein Kriminalkommissar mit zwei Polizeibeamten, fragte erst nach Hermann, und als er hörte, der sei abwesend, nach dem Vater. Sie ließ den Gatten vom Büreau holen, und der Kommissar erklärte, er habe den peinlichen Auftrag, Haussuchung zu thun, der Student sei hochverrätherischer Umtriebe verdächtig. Es wurde gesucht, und es fanden sich unter Hermanns Sachen kompromittirende Schriften. Es zeigte sich, daß er sich den freiheitlichen Bestrebungen der Burschenschafter angeschlossen hatte. „Wo ist Ihr Sohn? ich muß ihn verhaften", so sprach nach beendigter Haussuchung der Kommissar, und der unglückliche Vater war eben im Begriff, die Antwort zu geben, denn er kannte Hermanns Ziel, da fiel sein Blick auf die Gattin, deren Augen ihn mit angstvollem Flehen zu bitten schienen: „Sag's nicht, verrathe den Sohn nicht!" Da sagte er wohl zum ersten Mal in seinem tadellosen Leben eine Lüge: „Ich weiß es nicht, ich glaube, er wollte nach Friedenau." Friedenau lag in der entgegengesetzten Richtung vom Wetterstein. „So bin ich gezwungen, nach dieser Richtung hin nach ihm zu fahnden, und überdies muß ich das Haus bewachen lassen." Der Kommissar ging, und der Rath trat vor seine Gattin:

abgewartet werden. In politischer Beziehung könne man die Erhöhung des Grafen Posadowsky nur mit Mißtrauen aufnehmen. An seiner Zuverlässigkeit gegenüber dem Agrarierthum müsse sowohl in handelspolitischer Beziehung als auch in der Währungsfrage gezweifelt werden. Die „Vossische Zeitung" sagt, die Berufung v. Miquels zum thatsächlichen Leiter der gesammten inneren Politik Preußens und des Reichs sei gleichsteht. Vielleicht habe Herr v. Miquel schon heute die Empfindung, daß seine Herrlichkeit bald zu Ende geht. Ob er den Grafen Posadowsky mit besonderer Freude als neuen Amtsgenossen begrüßen werde, sei zweifelhaft. Der neue Staatssekretär des Innern werde wohl schon finden, daß es nicht leicht sei, Herrn v. Bötticher zu ersetzen. Dieser habe nach seiner Begabung zur Schwiegsamkeit gerade in die heutige Zeit vorzüglich gepaßt. Das Blatt schließt, so habe sich also der große Krach, den Herr v. Stumm angekündigt, falls die Flottenforderungen nicht durchgingen, vollzogen. Herr v. Stumm bleibt Sieger auf der Wahlstatt. Wie lange werde Fürst Hohenlohe noch Reichskanzler sein? Die Bündler und Umsturzschreier begrüßten die Morgenröthe einer besseren Zeit. Vielleicht werde Graf Mirbach noch Staatssekretär, Graf Kanitz Handelsminister und Herr v. Plötz Landwirthschaftsminister, und König Stumm wußte unter dem neuen Kurse Reichskanzler werden. Das deutsche Volk aber werde mit erhöhter Regsamkeit an die Vorbereitung der Wahlen gehen. — Das „Tageblatt" meint, warum v. Bötticher gerade jetzt aus dem Amte scheide, sei dem Verstande des einfachen Steuerzahlers auf den ersten Blick nicht begreiflich. Die „Kreuz-Ztg." enthält sich noch der Besprechung. In der „Zeit" plaudert Herr v. Gerlach über den neuen Postgewaltigen: Das andere Mal sah ich ihn im Reichstag bei der Berathung des Militäretats. Er sprach ganz nett. Namentlich über die Beziehungen zwischen dem Militär und dem weiblichen Küchenpersonal machte er einige drollige Bemerkungen, die man bei gutem Willen selbst als Witze bezeichnen könnte. Jedenfalls lachten verschiedene Personen darüber. Kurz, er machte den Eindruck eines „besseren Durchschnittsredners", d. h. über dem konservativen rednerischen Durchschnitt steht er allerdings. Aber irgendwie bedeutend ist er sicher nicht. Wenigstens haben sich bei seiner Reichstagsthätigkeit weder in der Oeffentlichkeit noch nach Aussicht seiner Kollegen im Reichstag selbst Spuren davon bemerkbar gemacht. Ein bedeutendes geschäftliches Interesse und eine gewisse geschäftliche Gewandtheit werden ihm allgemein zuerkannt.

## Deutsches Reich.

* **Kaiserliches Handschreiben.** Wie der „Reichsanzeiger" in seinem amtlichen Theile meldet, hat der Kaiser am 1. d. M. von Kiel an Bord der „Hohenzollern" aus an den Staatsminister v. Bötticher nachfolgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Staatsminister v. Bötticher! Nachdem ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe, ist es mir Bedürfniß, Ihnen noch meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die innige, hingebende Treue, mit welcher Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Aemter so erfolgreich verwaltet haben. Ich beabsichtige, Ihre bewährte Kraft anderweit zum Staatsdienst zu verwenden und hoffe, daß Sie mir und dem Vaterlande noch lange Zeit Ihre hervorragenden Dienste widmen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiser und König Wilhelm."

* **Göttichers Abschied.** Der bisherige Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. v. Bötticher, hat gestern sein Amt niedergelegt und dasselbe an den neuen Staatssekretär Grafen v. Posadowsky übergeben. Vormittags 11 Uhr fand im Bundesrathssaale des Reichsamts des Innern die Verabschiedung des Herrn v. Bötticher von seinen bisherigen Beamten statt. Der scheidende Staatssekretär gab einen Rückblick auf die Thätigkeit des Reichsamts, dessen Chef er gewesen, und verlieh dem Dank für die Unterstützung, die ihm Seitens der Beamten des Ressorts geworden, herzlichen Ausdruck. Der Direktor der ersten Abtheilung, Geheimrath Schröder, sprach dem Scheidenden den Dank der Beamten in ergreifenden Worten aus. Um 2 Uhr Nachmittags verabschiedete sich Herr v. Bötticher vom Bundesrath, der zu einer Plenarsitzung zusammengetreten war. Zugleich übernahm der Nachfolger, Graf Posadowsky, den Vorsitz. — Der „Staatsb.-Ztg." zufolge nimmt man in politischen Kreisen mit Sicherheit an, daß Staatssekretär v. Bötticher demnächst das Oberpräsidium von Königsberg erhalten werde, da der jetzige Oberpräsident, Graf Wilhelm v. Bismarck, den Wunsch nach Versetzung nach Schleswig-Holstein zu erkennen gegeben habe. Wie der „Lokal-Anzeiger" dagegen wissen will, werde Staatsminister v. Köller als Oberpräsident nach Königsberg gehen. Herr v. Bötticher sei als Nachfolger des am 1. October sich in den Privatleben zurückziehenden Herrn v. Bennigsen oder als Nachfolger für den Cassler Oberpräsidenten Magdeburg in Aussicht genommen.

* **Großer Verbrauch an Staatsmännern.** Der gegenwärtige Zeitpunkt ist dazu angemessen, die lange Reihe der Staatsmänner an sich vorbeiziehen zu lassen, die seit dem 15. Juni 1888 die höchsten Aemter in Deutschland und in Preußen inne gehabt haben. An der Spitze der Reichsregierung haben drei Reichskanzler gestanden, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Fürst Hohenlohe. Ihnen zur Seite waren zwei Staatssekretäre des Auswärtigen Amts, Graf v. Bismarck und Frhr. v. Marschall, ein Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, v. Bötticher, drei Staatssekretäre des Reichsschatzamtes, v. Jacobi, Frhr. v. Maltzahn und Graf v. Posadowsky, drei Staatssekretäre des Reichsjustizamtes v. Schelling, Hanauer und Nieberding, ein Staatssekretär des Reichspostamtes, v. Stephan, vier Staatssekretäre des Reichs-Marineamtes, Graf v. Monts, Heusner, Hollmann und Tirpitz. In Preußen haben wir während dieser neun Jahre gesehen: vier Ministerpräsidenten, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg und Fürst Hohenlohe, drei Minister des Auswärtigen, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi und Fürst Hohenlohe, zwei Finanzminister, v. Scholz und v. Miquel, vier Minister des Innern, Herrfurth, Graf zu Eulenburg, v. Köller und Frhr. v. d. Recke, drei Minister der Landwirthschaft, Frhr. v. Lucius, v. Heyden und Frhr. v. Hammerstein, fünf Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorff I., v. Kaltenborn-Stachau, v. Verdy du Vernois, Bronsart v. Schellendorff II. und v. Goßler, drei Justizminister, v. Friedberg, v. Schelling und Schönstedt, drei Handelsminister, Fürst Bismarck, Frhr. v. Berlepsch und Brefeld, zwei Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach und Thielen, drei Kultusminister, v. Goßler, Graf v. Zedlitz und Bosse. Von den preußischen Staatsministern ist kein einziger während dieser Zeit im Amte gestorben, von den Staatssekretären Graf v. Monts, Hanauer und v. Stephan. Nicht weniger als 19 preußische Staatsminister sind seit dem 15. Juni 1888 aus der Regierung geschieden, von ihnen sind Bronsart v. Schellendorff I und v. Friedberg mittlerweile gestorben, die übrigen 17 leben noch. Von Allen diesen befindet sich nur noch Herr v. Goßler im Staatsdienst. Von den Staatssekretären sind, v. Bötticher und Marschall abgesehen, mit dem Ausscheiden aus ihrer Stellung auch aus jeder amtlichen Thätigkeit geschieden Graf v. Bismarck, v. Jacobi, Freiherr v. Maltzahn, Heusner und Hollmann.

* **Zur Militärstrafprozeß-Reform.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Ein süddeutsches Blatt bringt unter dem Titel: „Zur Militärstrafprozeß-Ordnung" die Mittheilung, daß die in Berliner Blättern vertretene Annahme, das preußische Staatsministerium habe einen Beschluß über die Militärstrafprozeß-Ordnung gefaßt, durch den die preußische Stimme jetzt schon festgelegt wäre, irrig sei. Demgegenüber sind wir in der Lage, feststellen, daß das preußische Staatsministerium vor Kurzem einen Bericht an den Kaiser erstattet hat, in welchem gewisse Modifikationen des Entwurfs in Vorschlag gebracht waren. Da eine kaiserliche Entschließung bisher nicht erfolgt ist, so kann von einer Festlegung der preußischen Stimme noch nicht die Rede sein. Wir glauben aber versichern zu können, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident keiner Fassung zustimmen wird, welche mit seiner im vorigen Jahre im Reichstag abgegebenen Erklärung unvereinbar wäre.

* **XII. Deutsches Bundesschießen Nürnberg 1897.** Aus Nürnberg, 2. Juli, wird uns berichtet: Die heute eingelaufenen fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge sind überfüllt. Gestern traf bereits Herr W. B. Weber, der Hauptmann der Independent-New-York Schützen, hier ein, und heute Mittag erwartete eine viele Tausende zählende Menschenmenge am Bahnhof und am Bahnhofplatze die Amerikaner Schützen- und Festgäste, welche mit dem um 12 Uhr 17 Min. von Frankfurt a. M. kommenden Schnellzug eintreffen sollten. Sie kamen aber nicht, und nun heißt es, daß sie erst morgen ankommen. Die amerikanische Nationalfahne halten die Amerikaner mit Rücksicht auf das Schützenfest statt am 4. ebenfalls schon morgen Abend, 3. Juli, im „Württemberger Hof" ab. Die Stadt sieht bereits ihr Festkleid an. Hohe Ehrenpforten mit patriotischen Inschriften sind bereits errichtet. Viele Häuser sind mit Tannengrün, Blumen und Teppichen geschmückt. Fahnen wehen, und Hunderte von Tapezierern und Dekorateuren haben angestrengt zu arbeiten, um den ihnen massenhaft gewordenen Aufträgen gerecht werden zu können. — Gestern ist die Ehrengabe des deutschen Kaisers Wilhelm II. an den Centralausschuß des XII. Deutschen Bundesschießens gelangt. Es ist dies ein im spätgothischen Stil ausgeführter, graharig wirkender Silberpokal. Die Höhe desselben beträgt 60 cm. Die herrliche Ehrengabe kam durch den Lehrer an dem Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin, O. Rohloff, zur Ausführung.

* **Rundschau im Reiche.** Die schon so oft vorgebrachten Klagen über den großen Wildstand in den Forsten des Herzogthums Coburg-Gotha wurden in der Landtagssitzung am Mittwoch in verstärktem Maße wieder laut. Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch der freisinnige Oberbürgermeister Liebetrau sagte dem Ministerium gründlich die Wahrheit, wie man im Volk darüber denkt. Dem Hofjägermeister sei zu viel Einfluß beim Herzog eingeräumt, erst nach diesem komme der Staatsminister; das sei der Schaden. Staatsrath Schmidt erwiderte, daß für dieses Jahr ein starker Abschuß vorgesehen sei. Der Herzog habe angeordnet, daß dem Landtag davon Mittheilung gemacht werde.

## Ausland.

* **Italien.** Infolge eines Konflikts zwischen dem Gerichtspräsidenten und zwei Vertheidigern streiken in Palermo sämmtliche Advokaten und verlangen die Abberufung des Präsidenten.

* **Rußland.** „Osservatore Romano" nennt den russischen Obersten Prinzen Viktor Napoleon als Gouverneur für Kreta. Mehrere Mächte hätten bereits zugestimmt.

* **Afrika.** Die „Gazzetta Piemontese" berichtet, daß in der algerischen Provinz Oran eine Typhus-Epidemie ausgebrochen sei, der bereits viele Tausend zum Opfer gefallen seien. Die Bevölkerung ist panikartig erregt.

* **Amerika.** Aus Washington wird von gestern gemeldet: Der Senat nahm mit 33 gegen 19 Stimmen den Artikel des Tarifentwurfes an, welcher bestimmt, daß auf alle Waaren, für welche im Auslande Exportprämien gezahlt werden, diesen Prämien entsprechende Zuschlagszölle gezahlt werden. Im Laufe der Debatte bekämpfte Senator Gray diesen Artikel und erklärte, dies wäre der erste Schritt in der Uebertretung der Verträge, wenigstens der Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der Senator verlas die Protesterklärungen dieser Mächte und fuhr fort, der vorgeschlagene Zoll sei eine Verletzung des Vertrags mit Preußen vom Jahre 1828, welcher eine Verpflichtung enthalte, die ehrenhafter Weise nicht umgangen werden könne. Senator Lodge bekämpfte ebenfalls den Artikel. Caffery, Morgan und White sprachen für denselben. Morgan führte aus, neue Verhältnisse seien seit dem Vertrag von 1828 eingetreten, Deutschland habe unter dem Eindruck derselben gehandelt, und die Vereinigten Staaten seien infolgedessen berechtigt, das Gleiche zu thun. Chaneller erklärte, er würde ungern für diese Klausel stimmen. Ihm sei gesagt worden, Deutschland würde einen Handelskrieg gegen die Vereinigten Staaten anfangen. Er würde es vorziehen, Opfer zu bringen, um einer Reibung vorzubeugen.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Juli.

**Stadtverordneten-Sitzung vom 2. Juli (Schluß).**

Das Baugesuch des Herrn Louis Hausohn hier, wegen Errichtung eines Gartenhauses an der Biebricherstraße, wird auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Herr Schlink) unter den besonderen vom Magistrat festgesetzten Bedingungen, insbesondere der, daß daselbst keine Feuerungsanlage hergestellt wird, genehmigt. — Die Liederkinkommen mit dem Besitzer der Kuranstalt Nerothal und Frl. Grünfeld wegen Grunderwerbs und Grundaustausches im vorderen Theil der Eichstraße wird auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Herr Lang) genehmigt. — Ueber den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für eine Straßenverbindung Taunusstraße-Geisbergstraße-Kapellenstraße über den Adolsberg berichtet Namens des Bauausschusses Herr Dr. Bergas. Der Entwurf sieht eine von der Taunusstraße ausgehende, zwischen „Berliner Hof" und „Alleesaal" abzweigende 12 m breite, geradlinige Straße nach der oberen Geisbergstraße von 6,5 pCt. Steigung und eine nach der Kapellenstraße durch das Fleischer'sche Besitzthum führende Seitenstraße von 11 m Breite und 0,06 m Gefälle vor. Der Magistrat ist bei Prüfung der finanziellen Seite der Sache dahin gekommen, daß 137,150 Mk. zu Lasten der Stadt bleiben würden. Der Bauausschuß vermochte sich dieser Berechnung nicht anzuschließen, er glaubt, daß die Kosten ganz erheblich größer würden. Da die eigentlichen Interessenten der Straßendurchführung den heftigsten Widerstand entgegensetzen, so beantragt der Bauausschuß, den Magistrat zu ersuchen, mit den Interessenten in Verhandlung zu treten, um eine genaue Grundlage für den von der Stadt zu leistenden Beitrag zu schaffen. Der Herr Oberbürgermeister bezeichnet den Antrag als einen kleinen Verlegenheitsvorschlag. Im Magistrat wären die Meinungen getheilt gewesen. Ein Theil habe das Projekt als ungedeuer wichtig bezeichnet und darauf gedrungen, die Straße zu ermöglichen, wenigstens in den Fluchtlinien festzulegen. Auf der anderen Seite wäre die Meinung vertreten, es handle sich nur um ein ganz kleines Stück erheblicher Steigung von der Taunus- bis zur Kapellenstraße, sodaß es sich nicht empfehlen dürfte, große Opfer in Aussicht zu nehmen für die Durchführung einer solchen Straße, die verhältnißmäßig nicht so große Vortheile bringe. Dazu komme noch, daß die Terrainverhältnisse recht schwierige seien. Da der Ausbau an die projektirte Straße seine Schwierigkeiten haben werde, so würde dies die Preise der Bauplätze ungünstig beeinflussen. Der Vorschlag, die Vorgelege geschlossen zu behandeln, würde in ästhetischer Beziehung zu beanstanden sein. Dem Magistrat wäre es darum zu thun gewesen, daß die Stadtverordneten im Allgemeinen Stellung nehmen, und zu hören, ob Stimmung dafür vorhanden wäre. Wenn dies nicht der Fall, dann wolle der Magistrat dem Bauamt die mit Mühe und Kosten verbundene Ausarbeitung des Projekts ersparen. Die Interessenten seien jetzt aufmerksam gemacht; wenn sie der Ansicht wären, daß die Straße für sie von ganz besonderem Werth sei, so wären sie in der Lage, die Initiative zu ergreifen. Bisher sei eine derartige Auffassung nicht zu Tage getreten. So stehe der Magistrat der Sache gegenüber; er sei auch nicht mit großem Enthusiasmus an dieselbe herangetreten. Herr Faber beantragt, nach diesen Darlegungen das Projekt abzulehnen. Herr Holthaus unterstützt den Antrag, da nach der Ansicht des Bau-Ausschusses die Stadt 3—400,000 Mk. für die Sache opfern müßte. Der Antrag Faber wird mit großer Mehrheit angenommen. — Ueber das Projekt für die Bebauung am Schlachthaus berichtet Namens des Bauausschusses Herr Willert. Außer den bereits bewilligten 109,515 Mk. für Maschinen sind noch 460,485 Mk. für die Um- und Erweiterungsbauten zu bewilligen, sodaß sich die Gesammtkosten auf 660,000 Mk. belaufen. Bezüglich der elektrischen Beleuchtung der ganzen Schlachthausanlage und der Errichtung eines Wasserthurms behält sich der Magistrat vor, der Versammlung noch eine weitere Vorlage zu machen. Es soll erst untersucht werden, ob es sich empfehle, eine selbständige elektrische Anlage einzurichten oder den Strom von dem städtischen Elektricitätswerk gegen Bezahlung zu beziehen. Der Ausschuß beantragt, 378,485 Mk. zu bewilligen und den Magistrat zu ersuchen, jetzt schon den Bau einer neuen großen Schlachthausanlage im Auge zu behalten und jetzt schon an die Erwerbung eines geeigneten Platzes zu denken. Bei Neueinrichtungen empfehle sich deshalb große Sparsamkeit. Der Ausschußantrag wird angenommen. — Die Veräußerung von städtischen Grundflächen an der Yorkstraße an die Herren Eckerlin und Kappler für 26,660 Mk. bezw. 14,476 Mk. oder 700 Mk. die Ruthe (die Stadt hat s. Zt. 650 Mk. bezahlt) wird auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Herr v. Eck) genehmigt, desgleichen

---

„Anna, ich habe gelogen, mit Bewußtsein gelogen, um Deinetwillen, nicht um dessentwillen, der diese Schmach über uns gebracht. Nun höre! Ich gehe, Hermann zu treffen, möge es mir gelingen, ich werde ihm die Mittel zur Ueberfahrt nach Amerika mitnehmen. Aber ich will nicht, daß seiner jemals wieder in meiner Gegenwart erwähnt wird. Er ist todt für mich, ich will keinen Revolutionär zum Sohn. Wenn es eine Sünde ist, daß ich ihm zur Flucht verhelfe, so verzeihe mir Gott!" Die Beamten nahmen es nicht so genau mit der Bewachung — ungehindert verließ der Rath durch die hintere Gartenthür nach kurzer Frist das Haus. — Als er spät Abends zurückkam, da trat er zu seiner Frau: „Ich habe ihn getroffen, Anna. Er rühmte sich noch seiner Schuld, er ist nicht mehr mein Sohn. Aber ich habe ihm versprochen, Dir seinen Abschiedsgruß und diese Blumen zu überbringen." Bei den letzten Worten schluchzte der starke Mann auf wie ein Kind. Aber das war die letzte weichere Regung, von da an kam der Name des Sohnes nicht wieder über seine Lippen. Die Geschwister vergaßen nach Kinderart bald, nach ihm zu fragen, die Bekannten und Freunde vermieden es aus Schonung. Und als nach ein paar Jahren der Rath in eine entfernte Provinz versetzt wurde, da wußte Niemand mehr, daß es noch einen Sohn in der Familie gegeben hatte. Frau Anna ließ dem Gatten seine Härte nicht entgelten, sie wußte, er, der königstreue Beamte, dem der Respekt vor der Obrigkeit Religion war, er konnte nicht anders. Die Jahre vergingen, Hermann war vergessen von Allen, vielleicht sogar vom Vater, nur von der Mutter nicht. — Es sind nun vierundvierzig Jahre her — sie hat nie wieder von ihrem Aeltesten gehört, sie weiß nicht, ob er untergegangen in der weiten Welt, ob er im Zorn über des Vaters Härte sein Herz verschlossen hat gegen die Heimath, ob er frühen Todes Beute geworden. Sie hat auf Nachricht gehofft von einer Zeit zur anderen! Es ist doch so Mancher wiedergekehrt, nachdem die Frist, da die Bestrafung drohte, verjährt. Er nicht! Sein Vater ist lange todt, die Anderen wissen nichts von ihm, Niemand denkt seiner, als die Mutter. Und heute, jetzt, mehr als je. Der Schatten, der dunkle Schatten, von dem Niemand weiß — denn sie hat ein muthiges Herz und einen starken Geist und hat ihren Kummer still für sich getragen, das Leben der Ihren sollte nicht davon verdüstert werden — ob er sich wohl einmal lichten wird? Ob sie einmal erfahren wird, lebt ihr Junge noch, oder wenn nicht, wo ist sein Grab? Es wird hohe Zeit, denn sie fühlt bei aller scheinbaren Rüstigkeit, daß es zu Ende geht. Still legt sie das Bildchen, die Locke und die Glockenblumen wieder in das Kästchen und verschließt den Schrank.

Von draußen schallen fröhliche Stimmen, und jetzt lugt das strahlende Gesichtchen einer Enkelin durch die Thürspalte. „Großmutter, bist Du wach, darf ich Dich zum Kaffee holen?" Freundlich lächelt sie dem jungen Mädchen zu und läßt sich in den Garten führen.

Es ist Abend, die Gäste haben das Haus verlassen. Die alte Frau ist allein. Sie fühlt nun doch recht, daß die Erregung des Tages sie angestrengt. Müde sitzt sie am offenen Fenster; Levkojen und Reseden senden lieblichen Duft ins Zimmer und Falter gaukeln durch die Luft.

Sinnend ruhen die Blicke der Greisin auf dem Abendhimmel. Plötzlich athmet sie schwer auf, und ihre Hand fährt nach dem Herzen: „Endlich," flüstern ihre Lippen, „endlich werd' ich's erfahren." Dann ein Seufzer, und das Leben entfliebt. Ein friedvolles Lächeln liegt auf den milden Zügen der Todten, ein Lächeln, welches jede laute Klage der Hinterbliebenen im Keim erstickt. — Ob sie es nun weiß?

## Aus Kunst und Leben.

* **Nassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von G. J. Müller in Frankfurt eine Landschaft; von A. Knoop in München ein Gewerbild; von Christian Moll in München drei Bilder: „Ein Morgen am Chiemsee", „Heimkehr von der Alm" und „Am Achensee in Tirol"; von W. Knoll in Frankfurt a. M. eine Landschaft.

* **Verschiedene Mittheilungen.** In München fand die Civiltrauung des Hamburger Direktors Hofraths Pollini mit der Münchener Kammersängerin Fräulein Bianca Bianchi statt. Als Trauzeugen fungirten Ludwig Barnay und Konrad Dreher.

Das Entlassungsgesuch des Fräulein Lange ist Seitens der Kgl. Intendanz nachträglich erst auf den Schluß des Theaterjahres genehmigt worden. Die auffällige Entlassung vor den Ferien beruhte, wie wir hören, nur auf einem Versehen.

Wildenbruch hat eine neue Tragödie vollendet. Das neue Bühnenwerk wird voraussichtlich in der ersten Hälfte der nächsten Saison im „Berliner Theater" zur Aufführung gelangen.

Max Halbe, der Verfasser der „Jugend", hat ein neues Schauspiel in 5 Akten, „Mutter Erde", vollendet, das im „Deutschen Theater" in Berlin aufgeführt werden soll.

In Nürnberg beschloß die Versammlung des Musikfestvereins, das erste bayrische Musikfest Pfingsten 1898 in Nürnberg abzuhalten.

In Sparta hat man am 12. Juni in einem Hause in einer Tiefe von 1½ m unter dem Fußboden zwei große Mosaiken aus guter Zeit und von vorzüglicher Erhaltung aufgefunden. Das eine von ihnen stellt den Orpheus dar, wie er die Leier spielt und die wilden Thiere um sich herum zähmt; auf dem anderen sind Blumengewinde in schönem Farbenschmuck zu sehen. Wenige Meter von diesem Hause hat man ein drittes Mosaik, das den Raub der Europa zum Gegenstand hat, entdeckt.

In einer Nische der Kirche Santa Giuliana in Perugia wurde eingemauert eine prächtige antike Statue aus Gold sowie ein großer Schatz Goldmünzen aus der ältesten Zeit gefunden.

Die Stadtverordneten-Versammlung zu Mailand verwarf zum ersten Male die jährliche Dotation von ca. 300,000 Lire für das Scalatheater. Man befürchtet die Schließung des Theaters. Die Demission des Magistrats und des Sindaco ist wahrscheinlich.

der Verkauf einer Bauplatzfläche daselbst an Herrn Dormann zu demselben Grundpreise. — Der weitere Gegenstand der Tagesordnung, betr. Aenderung der Bestimmungen über die Reliktenversorgung der städtischen Beamten, wird vertagt, da der Finanzausschuß die Vorberathung hierüber noch nicht abgeschlossen hat. — Ueber die Vorlage, betreffend die bisher für Rechnung der Kurverwaltung ausgeführten meteorologischen Beobachtungen, referirt Namens des Finanzausschusses Herr v. Oidtmann. Nach nochmaliger Prüfung der Sache beantragt der Ausschuß, dem Beschlusse des Magistrats, die Beobachtungen in bisheriger Weise bis auf Weiteres fortzusetzen und von der Streichung des Betrags von 750 Mk. im Kur-Budget einstweilen abzusehen, nicht beizutreten. Der Finanzausschuß empfiehlt, es bei dem früheren Beschlusse zu belassen, weil in Uebereinstimmung eines Gutachtens des Herrn Geh. Sanitätsraths Dr. A. Pagenstecher und eines Beschlusses der Kurdeputation das Bedürfniß zu einer weiteren meteorologischen Station neben der von der Stadt subventionirten, mit guten Instrumenten ausgestatteten und von Herrn Römer mit großer Gewissenhaftigkeit geführten Raotischen Kontrolle im Museumsbau nicht anerkannt werden könne. Herr J. J. Maier, der die Station der Kurverwaltung geleitet hat, ist bereits von dem Vertrag zurückgetreten. Der Ausschußantrag wird angenommen. — Als Stellvertreter für den Schiedsmann des 1. Stadtbezirks wird Herr Dorrath Faber, Adelhaidstraße 59, gewählt. Zugleich wird auf Antrag des Wahlausschusses (Berichterstatter: Herr F. Kuefeli) der Magistrat ersucht, diesen Schiedsmannsbezirk zu theilen. — Die Neuwahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission und deren Stellvertretern erledigt sich dem Vorschlag des Wahlausschusses (Berichterstatter: Herr F. Kuefeli) entsprechend wie folgt: Es werden gewählt: für den 1. Stadtbezirk: Hoteliers W. Büdingen, Weinhändler Hch. Brög, Kaufmann Gottl. Herrmann und Metzger Anton Eidingshaus, Stellvertreter: Hotelbesitzer H. Berges, Schreiner Ed. Löw, Rentner Emil Roos und Kaufmann Hch. A. Wiesbaupt; für den 2. Stadtbezirk: Rentner Hch. Altmann, Rentner F. Arnould, Tüncher G. Stahl und Rentner Fr. Gottwald, Stellvertreter: Architekt Kretzer, Kaufmann G. Leber, Schreiner K. Womberger und Rentner H. Sez; für den 3. Stadtbezirk: Schreiner H. Hirsch, Privatier Stephan Hofmann, Rentner Ph. G. Berger, Schlosser W. Stamm, Stellvertreter: Wagner D. Ackermann, Landwirth Karl Berger, Schreiner Ph. Tremus und Redakteur C. Rötherdt; für den 4. Stadtbezirk: Seiler F. Erkel, Kaufmann L. Kimmel, Lehrer Ph. Reinhardt und Landwirth W. Thon, Stellvertreter: Schmied Karl Hermann, Schreiner Ph. Gerlach, Lederhändler Ph. H. Marx und Cigarrenhändler A. F. Kuefeli. — Wegen des Entwurfs zu einem neuen Kanalbaustatut (Berichterstatter: Herr Lang) hält es der Bauausschuß nicht für rathsam, Besitzer solcher Anwesen, für welche bereits Beiträge zu den Straßenbauungskosten bezahlt worden sind, noch einmal heranzuziehen. Er beantragt vielmehr, daß an die Kanalisation angeschlossene Eigenthümer, welche bisher noch nichts zu den Kosten beigetragen haben, gleich beitragspflichtig werden sollen. Für dieselben soll jedoch der auf 25 Mk. pro Meter festgesetzte Entschädigungssatz auf 12 bis 15 Mk. vermindert werden. Der Bauausschuß bittet, dem Entwurf des Magistrats die Genehmigung zu versagen. Herr Oberbürgermeister v. Ibell erklärt, daß er gegen den ersten Theil der Erklärung des Ausschusses nichts einzuwenden habe, dagegen müsse er gegen eine Herabsetzung des Normalsatzes Front machen, da derselbe doch einen erheblichen finanziellen Ausfall für die Stadt bedeute. Er hält dafür, daß die Angelegenheit noch einmal von dem Bau- und Finanzausschuß geprüft werde. Herr v. Oidtmann will die Sache wiederholt durch eine aus 3 Sachverständigen bestehende Kommission geprüft haben. Nachdem sich noch die Herren Holthaus, Bergas, Kaufmann und Kuefeli genähert haben, gelangt der Antrag zur Annahme, nach welchem eine aus 5 Stadtverordneten bestehende, die Angelegenheit prüfende Kommission durch den Wahlausschuß vorgeschlagen werden soll. — Den Bericht des Finanzausschusses, betreffend Straßengrunderwerb an der Kreuzung der Moritzstraße und des Kaiser Friedrich-Rings, erstattet Herr Hees. Es handelt sich um den Erwerb von in die Straße fallenden Domänengrundstücken. Der Magistrat hat mit der Königl. Regierung einen Einheitspreis von 800 Mk. pro Ruthe vereinbart, wonach sich der Gesammtpreis für die 4 Ar 89,25 qm großen Grundstücke auf 14,060 Mk. stellen würde. Der Finanzausschuß beantragt die Genehmigung der zwischen dem Magistrat und der Regierung getroffenen Vereinbarung. Dieselbe wird ertheilt. — Ueber die Freilegung der Weißenburgstraße berichtet Herr Kuefeli. Es sind verschiedene Zuschriften an den Magistrat gelangt, in welchen derselbe ersucht wird, den Durchbruch der genannten Straße (welche den Bismarckring mit der Emserstraße verbinden soll) möglichst zu beschleunigen. Der Magistrat hat mit den Erben Dechaubl in Verhandlung getreten, welche einen Einheitspreis von 850 Mk. pro Ruthe für ihr Gelände verlangen; da außerdem noch ein an der Emserstraße liegendes Dreieck für 1000 Mk. pro Ruthe angekauft ist, so dürfte der Ankauf etwa 40—50,000 Mk. kosten. Der Magistrat hat beschlossen, auf die Dechaublsche Forderung einzugehen und die Grundstücke zu dem besagten Preise anzukaufen. Da die Durchführung der Straße im öffentlichen Interesse geschieht, beantragt der Finanzausschuß, die Versammlung wolle dem Magistratsbeschluß ihre Zustimmung ertheilen; die Kaufverträge werden genehmigt.

— **Geschichtskalender.** 3. Juli. 1676. Leopold, Fürst von Anhalt-Dessau (der alte Dessauer), *. 1792. Ferdinand, Herzog von Braunschweig, preußischer Feldherr, †. 1827. A. Fischer v. Schönfeld, österreichischer Generalinspecteur der Armee, * Prag. 1805. Robert Olshausen, Gynäkolog, * Kiel. 1866. Sieg der Preußen über die Oesterreicher bei Königgrätz. 1809. Josef v. Weilen, österreichischer Dichter, † Wien. — 4. Juli. 1477. Johannes Thurmeyer (Aventinus), Geschichtschreiber, * Abensberg. 1519. Joh. Tetzel, der Ablaßkrämer, † Leipzig. 1715. Chr. F. Gellert, Dichter, * Hainichen. 1776. Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Nordamerika. 1807. G. Garibaldi, Vorkämpfer der italienischen Einheit, * Nizza. 1819. M. Sophie Schwarz, schwedische Romanschriftstellerin, * Boras. 1826. Joh. Adams, der 2. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, † Braintree. 1826. Th. Jefferson, 3. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, † Monticello, Virginia. 1831. James Monroe, 5. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, † New-York. 1845. 2. Febr. v. Wolzogen, militärischer Erzieher Kaiser Wilhelms I., † in Berlin. 1817. Gust. Eberlein, Bildhauer, * Hann. Münden. 1848. Vic. de Chateaubriand, franz. Dichter und Staatsmann, †. 1854. 2. F. v. Eichhorn, Rechtshistoriker, † Köln. 1854. Hch. Köllner, Komponist, † Leipzig. 1877. Hch. Jöpß, Rechtslehrer, † Heidelberg. 1888. Th. Storm, Schriftsteller, † Hademarschen bei Hademarschen.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Dr. med. Genth in Langenschwalbach ist zum Kgl. Sanitätsrath ernannt worden. — Herr Lehrer Hebl von Holzhausen a. d. H. ist nach Schlangenbad versetzt. — Herr Referendar Reusch von hier hat die zweite Staatsprüfung bestanden, ist zum Gerichts-Assessor ernannt und dem Amtsgericht zu St. Goarshausen zur Beschäftigung überwiesen worden. — Der mit der Ausführung der Parkanlage im Aerethal betraute Obergärtner Herr Hartrath hier hat sich an einem von dem Komité der Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg veranstalteten Wettbewerb betheiligt. Sein Entwurf für eine Parkanlage im großen Stile ist mit dem zweiten Preis gekrönt worden.

— **Kurhaus.** Wie wir schon mittheilten, findet zu Ehren unserer amerikanischen Kolonie und der vorübergehend hier weilenden Angehörigen der Vereinigten Staaten ein Amerikanisches Festkonzert der Kurkapelle morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr — als am Jahrestage der Unabhängigkeits-Erklärung des Staatenbundes — im Kurgarten, bei ungünstiger Witterung im Saale statt. Bei günstiger Witterung wird dasselbe mit bengalischer Beleuchtung verbunden sein, die mit einem großen Bouquet von Raketen abschließen wird. Besonderes Entrée wird nicht erhoben. — Den Beschluß des Gartenfestes am nächsten Dienstag, den 6. Juli, bietet eine musikalische Ueberraschung dar, indem der hier noch nicht gehörte Posaunenvirtuose Herr Kgl. Kammermusiker Paul Weschke im Nachmittags- und Abendkonzert auftreten wird. Ueber die geradezu sensationellen Leistungen dieses Künstlers schreiben die „Offizielle Ausstellungs-Nachrichten" in Berlin: „Als ein Künstler ersten Ranges auf der Zugposaune stellte sich am Sonntag Abend der Kgl. Kammermusiker Herr Paul Weschke vor. Wir müssen nach der Ausführung seiner „Konzert-Variationen" über den „Karneval von Venedig" gestehen, daß wir überhaupt etwas Aehnliches auf der Zugposaune bisher noch nicht gehört haben. Seine ganz kolossale Virtuosität gestattet ihm selbst Töne hervorzubringen, die sonst bisher auf der Zug-Tenorposaune als unausführbar gegolten haben. So erreicht er die ganz beispiellose Höhe des zweimal gestrichenen F, eines Tons, der mit Mühe auf der jetzt beinahe verschollenen „Altposaune" hervorgebracht werden konnte. In der Tiefe ist der Tonumfang der Tenorposaune zunächst bei Groß-E begrenzt; bei besonderer Lippenstellung und genügendem Athem gelingt es indessen, die Töne Contra-B, -A, auch -As, die sogen. Pedaltöne der Tenorposaune, zu erzeugen. Dieselben bereiten Herrn Weschke nicht die geringste Schwierigkeit. Sensationell muß es aber wirken, daß der eminente Künstler im Stande ist, die bisher für unmöglich ausführbar gehaltene Lücke zwischen Groß-E und Contra-B auszufüllen. Wir hörten zu unserem Erstaunen die Töne Es, D, C unterhalb B und können dieses Phänomen nur aus einer ganz eigenthümlichen Bauart der Lippen des Künstlers erklären. Unter diesen Umständen erntete Herr Weschke ganz außergewöhnlichen Beifall, in den sich ein dreimaliger Orchestertusch mischte."

— **Sommernachtsfest.** Das für Sonnabend nächster Woche projektirte Sommernachtsfest nebst Ball im Kurgarten und sämmtlichen Sälen des Kurhauses ist nunmehr beschlossene Sache; eine Nachricht, die jedenfalls allseits willkommen ist. Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, wird diesmal von Maskenanzug und strenger Ballkleidung abgesehen werden, da die meisten unserer Kurgäste keine Ballkleidung mitführen und eine Kostümirung bei der heißen Sommerwitterung sehr lästig fällt. Es ist daher nur Gesellschaftstoilette vorgeschrieben, für Herren: Frack oder dunkle Kleidung; in hellem Oberrock ist indessen der Eintritt nicht zulässig. Im Uebrigen wird das Fest ganz in der heiteren, abwechslungsreichen und dekorativen Weise wie früher ausgeführt. Der Garten wird in venetianischer Art dekorirt, Umzüge im Freien mit kostümirten Kapellen, Tänze im Freien, Ball in den Sälen mit zwei Orchestern 2c. 2c. werden stattfinden. Um den Kurhaus-Abonnenten und Besitzern von Saison- und Jahresfremdenkarten entgegenzukommen, erhalten dieselben bis nächsten Sonntag Mittag, 12 Uhr, gegen Abstempelung ihrer Kurkonduktarten Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 Mk. Im Uebrigen beträgt der Eintrittspreis 4 Mk. Das Fest findet unter allen Umständen statt, bei ungünstiger Witterung in sämmtlichen Sälen. Jedenfalls dürfte dasselbe von hier und außerhalb außerordentlich besucht werden.

— **Die Beerdigung** des Herrn Schriftstellers Hermann Dickmann fand gestern Nachmittag statt. Herr Pfarrer Versemeyer hielt im Trauerhause dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf und richtete an die Familie und Freunde des Entschlafenen Worte der Tröstung. Der Männergesangverein „Concordia", zu dessen Ehrenmitgliedern Herr Dickmann zählte, war zahlreich mit Fahne erschienen und schritt dem Leichenzuge nach dem neuen Friedhofe voraus. Am Grabe angekommen, sang der Verein den Frechschen Chor: „Süß und ruhig ist der Schlummer" und segnete Herr Pfarrer Versemeyer noch die Leiche ein. Sodann legten Namens der freisinnigen Partei Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Winternerger und Namens der „Concordia" deren Präsident Herr Ebert mit entsprechenden Worten Kränze am Grabe nieder. Mit dem Schlußchor: „Wie sie so sanft ruhen!" wurde die einfache, würdige Feier beendet.

— **Stadtausschuß.** Auf eine in den „Amtlichen Bekanntmachungen" der vorliegenden „Tagblatt"-Ausgabe enthaltene Anzeige des Magistrats wegen des Geschäftsverkehrs des Stadtausschusses während dessen vom 21. Juli bis 1. September d. Js. dauernden Ferien sei hierdurch besonders hingewiesen.

— **Die städtischen Schulen** erhalten an Stelle der bisherigen offenen Spucknäpfe mit Trockenfüllung solche aus Emaille mit Wasserfüllung. Die Lieferung derselben, 179 Stück, ist dem Herrn M. Rossi hier zum Preis von 1 Mk. 20 Pf. pro Stück übertragen worden.

— **Schwurgericht.** Am Montag gelangt die Anklage gegen 1. den Kaufmann Ernst Schmidt von Höchst a. M. wegen Verleitung zum Meineid, 2. den Gemüsehändler W. Pörtner von da wegen Meineids und 3. den Kaufmann W. Pörtner jun. wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Für dieselbe sind zwei Tage vorgesehen.

— **Konferenz der Landesdirektoren.** Die preußischen Landesdirektoren und Landeshauptmänner, sowie eine Anzahl Landesräthe, zusammen etwa 20 Herren, treten am nächsten Dienstag zu einer dreitägigen Konferenz hier zusammen. Die Verhandlungen, welche im „Civil-Kasino" stattfinden, sind streng vertraulich. Herr Landesdirektor Santorius hier hat dafür gesorgt, daß neben der ernsten Arbeit auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte kommt.

— **Der „Vorschuß-Verein"** E. G. m. u. H. hier hatte seine Mitglieder auf gestern Abend in den Saal des „Deutschen Hofes" zu einer außerordentlichen Generalversammlung berufen zum Zweck der Neuwahl eines ersten Direktors an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Herrn E. Brück. Wie bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes nicht anders zu erwarten, vom Aufsichtsrath aber nicht vorausgesehen war, gestaltete sich der Besuch der Versammlung so zahlreich, daß sich das Versammlungslokal als viel zu klein erwies. Der Andrang war so groß, daß die Mitglieder thatsächlich bis auf die Straße standen. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Rechtsanwalt Dr. Alberti, erklärte, nachdem er die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, daß der Aufsichtsrath nach den bisherigen Erfahrungen auf so zahlreichen Besuch nicht gefaßt gewesen wäre. Der Schützenhofsaal, der eben nicht zu haben wäre, sei immer viel zu groß gewesen. Dem Aufsichtsrath liege sehr daran, daß jedes Mitglied, das Theil nehmen wolle, auch Theil nehmen könne. Er wolle unter keinen Umständen, daß die Versammlung an einem Formfehler leide. (Zustimmung.) Da nun das Lokal lange nicht Alle fasse, so müsse die Versammlung vertagt und ein größerer Saal, wie der „Römersaal", gewählt werden. Der Vorschlag der Vertagung begegnete Zustimmung und Widerspruch. Die überwiegende Mehrheit erklärte sich jedoch für die Vertagung, worauf Herr Dr. Alberti die Versammlung schloß mit der Bitte, zur nächsten Versammlung ebenso zahlreich zu erscheinen.

— **Eintern „Andreasmarkt" in Niederwalluf a. Rh.** veranstaltet morgen, Sonntag, den 4. Juli, der kaufmännische Verein Wiesbaden. Dieses Sommerfest wird zum Besten des Daufonds des Vereins, welcher schon über 7000 Mk. beträgt, abgehalten, und schon in Anbetracht des guten Zweckes dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein. Mehr als 30 Damen des Vereins haben den Verkauf in den einzelnen Buden übernommen; für Musik, Unterhaltung und Feuerwerk 2c. ist gesorgt. Bei einigermaßen günstigem Wetter wird das Fest gewiß einen brillanten Verlauf nehmen. Bemerkt sei noch, daß besondere Einladungen nicht versendet werden. Rückfahrt per Eztrazug 11 Uhr 58 Min. Abends.

— **Todesfall.** Nach langem Leiden ist Herr Standesbeamter Franz Walther von hier gestern gestorben. Derselbe war mehr als 25 Jahre im städtischen Büreaudienst, zunächst als Büreauassistent, und seit Einführung der neuen Civilstandsgesetzgebung beim Kgl. Standesamt, thätig, erst als Stellvertreter, dann, nach dem Tode des Herrn Standesbeamten Jooß, als wirklicher Standesbeamter. Herr Wöllner hatte es allezeit verstanden, im Verkehr mit dem Publikum durch freundliches und zuvorkommendes Wesen sich Achtung und Freundschaft zu erwerben.

— **Briefstaubensport.** Am 27. Juni cr. wurde von dem hiesigen Brieftauben-Klub „Pfeil" ein Preisfliegen von Geisskirchen (bei Linz a. d. Donau) abgehalten. Es konkurrirten 4 Mitglieder mit 28 Tauben um 14 Preise. Letztere vertheilten sich wie folgt: C. Seel jr. den 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11. und 13., H. Kreuter den 12. und 14. Auf den 14. Die Tauben wurden laut Depesche um 4 Uhr 10 Minuten aufgelassen. Die erste Taube traf bereits um 10 Uhr 30 Minuten ein und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 1184 Metern in der Minute.

— **Bäderfrequenz.** Langenschwalbach 1620, Schlangenbad 795, Wiesbaden 59,000, Soden —, Homburg 2710, Ems 7684, Kreuznach 2526, Weilbach 54, Münster a. Stein —, Baden-Baden 25,965, Kissingen —, Ostende 3461, Helgoland 1504.

— **Eisenbahnverkehr.** Am 2. August d. J. wird im Bezirk der Kgl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. der Haltepunkt Lindenbach bei Ems a. d. Lahn für den Personenverkehr eröffnet.

— **Handelsregister.** In das Firmenregister ist eingetragen worden, daß das unter der Firma J. L. Krug hierselbst bestehende Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann Oskar Reusch zu Wiesbaden übergegangen ist und daß derselbe das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführt.

— **Eingegangen** sind bei dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt" ferner für die arme Wittwe in Wehen: Von Agent Karl Fink 5 Mk., S. S. 1 Mk. 50 Pf.; für die bedrängte Familie in Niederseelbach: von S. S. 1 Mk. 50 Pf., Konsul Gies 5 Mk., v. F. 10 Mk., Wittwe C. R. 5 Mk., A. C. M. 7 Mk. Herzlichen Dank!

— **Arbeitsvergebung.** Interessenten seien hiermit auf eine in den „Amtlichen Anzeigen" des „Wiesbadener Tagblatt" vorliegender Ausgabe enthaltene Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2 dahier, welche die Arbeiten zur Verlängerung des Ueberholungsgeleises und Erweiterung der Freiladeanlagen auf Bahnhof Niederwalluf betrifft, noch speziell hingewiesen.

— **Geschäftswechsel.** Herr Metzgermeister Franz Berberich hat sein Haus Ecke der Adler- und Röderstraße an Herrn Metzgermeister Julius Mattern, den bisherigen Inhaber des darin bestehenden Metzgergeschäfts, verkauft.

— **Kleine Notizen.** In dem herrlich gelegenen Garten des Bierstadter Felsenkellers veranstaltet Herr Scheller jetzt wieder die so beliebt gewordenen Donnerstag-Konzerte. Die Hoffmannsche Kapelle spielt vorzüglich und wird lebhaft applaudirt.

— **Wiesbaden,** 3. Juli. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Wolf, Sek.-Lt. vom Nassau. Feldart.-Regt. Nr. 27, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Drag.-Rgt. Freiherr v. Manteuffel (Rhein.) Nr. 5, in das Schleswig-Holstein. Drag.-Regt Nr. 13 versetzt.

— **Eltville,** 2. Juli. Herr Rentner Firmenich verkaufte seine Villa mit über vier Morgen Garten an Herrn Rentner Karl Grebe aus Altendorf. Die Vermittlung erfolgte durch Agent R. J. Fink aus Wiesbaden.

△ **Mainz,** 3. Juli. Rheinpegel: Vormittags 2 m 14 cm gegen 2 m 16 cm am gestrigen Vormittag.

## Türkei und Griechenland.

D.B.H. **London,** 3. Juli. „Daily Chronicle" meldet, die Friedensverhandlungen seien abgeschlossen, nachdem die Türkei den Wünschen der Großmächte in der Frage der Kriegsentschädigung nachgegeben habe. — Der „Standard" meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter haben als Kriegsentschädigung vier Millionen türkische Pfund angenommen. Die Pforte behauptet, die Kriegsausgaben seien bedeutend größer gewesen. Die Pforte schlägt jede Grenzregulirung ab, welche ihr nicht Larissa und Trikala zuerkennt.

## Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

**Berlin,** 3. Juni. Der „Lok.-Anz." meldet aus Beuthen (Oberschlesien): Auf der Fläminengrube sind 4 Bergleute infolge Einathmens drohender Gase ums Leben gekommen. Zwei andere schweben noch in Lebensgefahr.

**Pretoria,** 3. Juli. (Reutermeldung.) Die Meldung, Präsident Krüger habe den Staatssekretär Dr. Leyds telegraphisch aufgefordert, sofort zurückzukehren, ist unbegründet.

**Washington,** 3. Juli. Der Senat hat das Reciprocitätsamendement zur Tarifbill mit 30 gegen 18 Stimmen angenommen.

Depeschenbüreau Herold.

**Berlin,** 3. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Paris, daß die Verhandlungen der dort tagenden deutsch-französischen Togo-Konferenz spätestens am Montag zum Abschluß gelangen. Die beiderseitigen Delegirten werden dann ihren Regierungen die Protokolle der Konferenz zur Unterzeichnung überreichen. Obgleich die Delegirten über den Verlauf der Unterhandlungen das strengste Geheimniß wahren, glaubt man doch sagen zu können, daß das Resultat ein für Deutschland sehr befriedigendes ist. Es ist eine vollständige Einigkeit in sämmtlichen streitigen Punkten erzielt und das in einer Weise, über die man sich auf deutscher Seite schwerlich zu beklagen haben werde und die in mancher Beziehung fast überraschend günstig genannt werden könnte.

**Hamburg,** 3. Juli. Im hiesigen Hafen gerieth ein Fahrzeug mit über 2000 Colli Naphthalin und einer großen Inteladung in Brand, wodurch andere Schiffe gefährdet waren. Es gelang, das eine starke Lohe verbreitende Schiff ins offene Wasser zu bringen und durch Anrennen mit einem Polizeidampfer den Untergang des Fahrzeuges herbeizuführen, wodurch jede weitere Gefahr beseitigt wurde.

**Wien,** 3. Juli. In dem Vororte Döbling stürzte gestern Mittag infolge Ausdehnung von Erde behufs einer elektrischen Kabellegung ein Wohnhaus theilweise ein. Die Hausbewohner waren zum größten Theile abwesend. Die Anwesenden konnten sich rechtzeitig flüchten.

**Brüssel,** 3. Juli. Kaiser Wilhelm wird den Besuch König Leopolds wahrscheinlich im October durch einen Besuch der Brüsseler Weltausstellung erwidern. Auch Präsident Faure kommt hierher, aber nicht zu derselben Zeit wie Kaiser Wilhelm.

**Konstantinopel,** 3. Juli. Der Sultan drückte dem deutschen Botschafter sein Beileid wegen des Untergangs des Schiffes „Reindeer" aus. Der Marineminister ist angewiesen, eine etwaige Hebung des Schiffes mit allen Mitteln zu versuchen. Der Sultan zeigt besonders sein Interesse für die Familien der Ertrunkenen.

## Volkswirthschaftliches.

**Fruchtmarkt zu Mainz** vom 2. Juli 1897. Der heutige Markt brachte sehr wenig Verkehr, da die Lager in In ländischem Getreide fast gänzlich geräumt sind. Von neuem amerikanischen Red-Winter-Weizen waren Muster in hochpreisa Qualitäten am Markte und wurde auch einiges zu ziemlich hohen Preisen für August verkauft. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Nassauischer und Pfälzer) (neuer) 17 Mk. — Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., 100 Kilo Korn (neues) 12 Mk. 50 Pf. bis 13 Mk. — Pf., 100 Kilo Gerste (neue) 14 Mk. — Pf. bis 16 Mk. — Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 17 Mk. — Pf. bis 18 Mk. 50 Pf., Kansas-Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., La-Plata-Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Russischer Weizen 15 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk. 50 Pf., Ungarische Gerste — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Russischer Roggen 12 Mk. 50 Pf. bis 13 Mk. — Pf., Hafer, inländischer neuer, 13 Mk. — Pf. bis 14 Mk. — Pf., Hafer, russischer, alter, — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

**Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 3. Juli, Mittags 12½ Uhr. Credit-Actien 312.—, Disconto-Commandit-Antheile 204.60, Staatsbahn-Actien 300½, Lombarden 76⅞, Gotthardbahn-Actien 153.70, Centralbahn 139.40, Nordostbahn 115.—, Unionbahn —.—, Laurahütte-Actien 163.50, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien —.—, Bochumer 169.—, Harpener 184.50, Italiener 94.40, Dresdener Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berl. Handels-Gesellschaft —.—, Italienische Mittelmeer —.—, Italienische Meridionaux —.—, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-procent. Mexikaner —.—. Tendenz: abgeschwächt.

**Wien,** 3. Juli. Oesterreichische Credit-Actien 368.25, Staatsbahn-Actien 354.20, Lombarden 85.50, Mark-Noten 58.70.

**Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.**

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Ab 1. Juli

habe ich eine Anzahl **moderner Kleiderstoffe,** Restbestände dieser Saison, vom Lager getrennt und sollen dieselben

## erheblich unter dem normalen Preis

abgegeben werden.

Die betr. Waaren, ohne Ausnahme gute Qualitäten, liegen auf **besonderen Tischen** mit deutlich vermerkten Preisen

## à Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50

zum Verkauf aus.

8300

**Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.**

---

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt,

**dem französischen Cognac an Güte gleichstehend**

und an Qualität, wie Aroma unerreicht, ist der bereits in über 5000 Geschäften Deutschlands eingeführte

**1734,**

**Sehr alte Kornbranntwein,**

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn

von **E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee.**

Gründung der Kornbranntwein-Brennerei u. Läger im Jahre 1734.

Pro ¾-Literflasche zu **Mk. 1.50.**

**Malz-Cognac** (gesetzlich geschützt) Originalkrug **Mk. 1.50**

zu haben bei:

C. Acker Nachf. (Emil Hees jr.), Hoflf., am Markt.
Wilh. Heb. Birck, Adelhaid- u. Oranienstr.-Ecke.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.
G. Bücher Nachf., Wilhelmstr.
F. Blank, Bahnhofstr.
J. C. Bürgener, Hellmundstraße 27 u. Moritzstr. 64.
Peter Enders, Michelsberg.
Aug. Engel, Hoflf., Taunusstr.
Heb. Elfert, Marktstr. 19.
Carl Erb, Mauerstr.
J. S. Grunel, Wellritzstr. 7.
F. Haub, Mühlgasse.
Ad. Haybach, Wellritzstr. 22.
Chr. Keiper, Webergasse 34.
F. Klitz, Rheinstr. 79.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Louis Lendle, Stiftstr. 18.
G. F. Lotz, Bleichstr. 8.
Georg Mades, Rheinstr. 40.
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring.
Julius Praetorius, Kirchgasse.
J. Rapp, Goldgasse 2.
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstraße 4.
Fr. Rompel, Ecke Neu- und Mauergasse.
Chr. Ritzel Wwe., Häfnergasse 2.
A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Schillerplatz 2.
Oscar Siebert, Taunusstr.
C. A. Schmidt, Ecke Helenen- und Bleichstr.
Gg. Stamm, Delaspeestr. 5.
Ad. Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Kirchgasse.
J. M. Weber, Moritzstr. 18.

---

**Wiener Schuhlager**

**Kirchgasse 38.**

**Besondere Gelegenheit** wegen **vorgerückter Saison,** bedeutend ermäßigt: **Damen-Stiefel und Schuhe** 4, 5, 6, 7, 8 Mark. **Herren-Stiefel und Schuhe** 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk. **Kinder- und Mädchen-Stiefel** in braun und schwarz aller Art.

**Großartige Auswahl** in meiner Wiener **Handarbeitswaare zu staunend billigen Preisen** in braun und schwarz, **Hausschuhe** von 50, 85 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 Mk., **Promenadeschuhe** in **Chevreaux, Lack-, Gems- und Kidleder** 2c. 2c.

---

**Feinster Sekt,**

gar. Flaschengährung.

**Mainzer Gold,**

½ Fl. Mk. 3.—.

**Zickenheimer Silber,**

½ Fl. Mk. 2.50.

**Zickenheimer Schwarz Etiq.**

½ Fl. Mk. 2.50.

Vertretung und Lager in ¼ u. ½ Fl.

**Carl Mertz,**

Delicat.-Handlung,

**Schillerplatz 2.**

7851

---

**Taunus-Apfelwein,**

vorzüglichste Qualität, reines Naturproduct, per Liter 30 Pf., per Flasche ohne Glas 30 Pf. 7486

**J. C. Bürgener,** Hellmundstr. 27, u. Moritzstr. 64.

Apfelweinkellerei, Weinhandlung.

---

**Alte, hochfeine Bordeaux- u. Rheingauer Weine**

von Mk. 1.30 ab,

| | | |
|---|---|---|
| jüngere Rheinweine | von 55 Pf. ab | per Flasche ohne Glas. |
| „ Moselweine | „ 60 „ „ | |
| „ Bordeaux | „ 90 „ „ | |

**Südweine, Cognacs, Mousseux.**

**Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,**

**Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse.**

8387

---

**Himbeersaft**

vorzüglicher Qualität per Pfd. **60** Pf. empfiehlt

**Drogerie C. Brodt,**

**16. Albrechtstraße 16.** 8504

---

**Prima alte Kartoffeln**

Pr. Kpf. 20 Pf. Wellritzstraße 27, Eckladen.

---

Ein reiner, wirklich gebrannter und nicht durch Destillation hergestellter

**Korn-**

Branntwein ist das Beste und Billigste zum

**Einmachen**

und Ansetzen von Früchten jeder Art. — Empfehle garantirt reinen **Daubomer Kornbranntwein** von **Jac. Jul. Wagner, Hof Gnadenthal** bei Dauborn, **Literkrug Mk. 1.20 incl.,** bei Mehrabnahme billiger. 8385

**G. F. Lotz,**

**Bleichstraße 3, Ecke Hellmundstraße.**

---

**Prima Kalbfleisch**

per Pfd. 56 Pf. Webergasse 50. 8637

---

**Touristen-Chocolade, Reise-Chocolade**

stets frisch bei

**Julius Steffelbauer,** Langgasse 32. im „Adler". 754

---

**Frische Cervelatwurst**

eingetroffen. 8455

**J. M. Roth Nachf.,**

Telephon 297. 4. Grosse Burgstrasse 4.

---

**Grooe's Schornsteinaufsatz**

(D. R.-Patent).

150, 180, 200, 225, 250, 300 mm
11.50, 12.25, 16.25, 17, 22, 29.75 M.
350, 400, 450, 500 mm
44.25, 51.25, 58.50, 66.25 M.

Preise ab Berlin. — Emballage billiger.
Lager: Kapellenstr. 7, Büreau „Globe".

**40 Pf. Glanz-Oelfarben 40 Pf.**

bei **Carl Ziss, Grabenstraße 30.** 8338

---

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

**Sarg's Kalodont**

**Bestes und billigstes Zahnputzmittel.** F 106

---

**Badewannen, Sitz-, Kinder-, Fuß- und Waschwannen, Gießkannen, Gas-, Petroleum- und Spirituskocher** empfiehlt billigst 793

**Carl Koch,**

Spengler u. Installateur,

**Ellenbogengasse 5.**

---

**Tischdecken von 3 bis 50 Mark,**
**Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,**
**Bettdecken in grau, roth, weiss u. buntgewebte,**
**Steppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,**
**Reisedecken von 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark,**
**Portièren von 2 Mark per Shawl an,**
**Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 4.50 Mk. per Paar an**

empfehlen 4445

**J. & F. Suth,** **Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.**

---

**Restaurant Bürger-Schützenhalle**

**Unter den Eichen.**

**Diners à part à 1 Mark.**

**Soupers à 1 Mark.**

**Reichhaltige Speisenkarte.** 78

**E. Ritter.**

---

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, dass meine **Geschäftslokalitäten** sich für 1 Jahr

## Grosse Burgstrasse 13

befinden.

**Franz Schirg,** Strumpf- und Tricotagen-Handlung.

8651

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 304. Abend-Ausgabe. Samstag, den 3. Juli. 45. Jahrgang. 1897.


> Die Zweige geben Kunde von der Wurzel.
> Arabisch.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

## Tobias Pfefferkorn.

Roman von Julius Lohmeyer.

Ich legte meine Hand theilnehmend auf des Freundes Schultern. „Und Röschens jüngere Schwester, wo ist diese?"

„Lottchen ist von der Postmeisterin, ihrer Tante, aufgenommen worden, wo das arme Kind das Aschenbrödel des Hauses spielen muß.

„Aber Lottchens Eltern waren doch wohlhabende Leute?"

„Sie verloren Alles bei der Börnittschen Spinnerei. Gerhard sah sich in seinen Erbhoffnungen also sehr getäuscht und rieth seinen Unmuth an seinem unglücklichen Weibe aus. Das arme Röschen hat viel von dem leidenschaftlichen Manne zu dulden gehabt," setzte Tobias mit einem tiefen Seufzer hinzu.

„Das liebliche, zarte Kind! Und so bist Du also unverheirathet geblieben? Ich bedaure Dich dieserhalb!"

„Du bist also verheirathet?"

„Ja, und wie! Ich habe ein liebes, gesundes Weib und drei gesunde Kinder."

„Ich beneide Dich," erwiderte Tobias mit einem sehnsüchtig weichen Ausdruck in Ton und Blick.

„Du solltest jetzt noch heirathen," rief ich ihm munter zu.

Tobias schüttelte trübsinnig sein Haupt und sah zur Seite.

„Und an wen fällt denn nun das große Vermögen nach Deinem Tode? Doch an die Geschwister des Justizraths und an deren Kinder?"

„Nein, ich erbte Alles ohne jede Klausel."

„Aber um aller Götter Willen, wie kamst Du denn überhaupt dazu? Du spannst mich schon seit einer halben Stunde auf die Folter!"

„Ich selbst hatte dafür keine Erklärung; aber habe Geduld," erwiderte Tobias, immer befangener werdend, „Du sollst Alles erfahren, lieber Freund."

„Gut, gut! Aber sage mir nur das Eine: Hast Du denn nie mehr daran gedacht, Dich zu verheirathen?"

Tobias wurde roth wie ein junges Mädchen und rückte verlegen auf seiner Bank hin und her, während seine Hände sich wieder ängstlich in die gegenseitigen Rockärmel flüchteten.

„Früher wohl, guter Freund," antwortete er gedrückt, „aber nun ist es zu spät." Seine Aermel spannten sich stärker.

„Warum zu spät? Lebst Du denn ohne jeden Verkehr?"

„Ja, ich lebe ganz isolirt."

„Nun, aber mit unseren Jugendfreunden, mit Herrfurt und Borberger gehst Du doch um?"

„Nein, beide sind mit Postmeisters verwandt." Die Spannung seiner Aermel wuchs noch mehr.

„So hast Du also von dem Justizrath auch die Feindschaft seiner Verwandten mitgeerbt?"

„Das kannst Du Dir wohl denken. Aber ich sehe, ich muß Dir das Alles von Anfang an erzählen, und ich glaube, es wird mir wohlthun, einem alten Freunde, wie Dir, von allem dem einmal zu sprechen."

„Nun gut, so beginne endlich. Du kamst also von Rostock hierher, um Dein Erbe anzutreten — aber," unterbrach ich mich selbst, „es wird schon recht kühl, ich denke, wir fahren jetzt nach der Stadt; ich erwarte dort noch Briefe."

Tobias nickte zustimmend. Es war dunkel und einsam unter den Eichen geworden; von den Wiesen stiegen Nebel auf, die Stadt lag im Abenddunst.

„Weißt Du," rief Pfefferkorn plötzlich und klatschte vergnügt wie ein Kind in die Hände, „Du bist mein Gast, Du wohnst bei mir!"

„Ich danke Dir, ich habe mir schon ein Zimmer im „Einhorn" bestellt."

Tobias wiegte bedauernd mit dem Kopf.

Der Wagen fuhr vor, wir nahmen Beide im Fond Platz. Es wehte eine kühle Luft aus dem Grunde herauf, ich zog meinen Mantel dicht um unsere Kniee, wir drückten uns jeder in unsere Ecke, und so rollten wir, immer den Waldrand entlang, auf der Höhe durch die Dämmerung der Stadt zu.

Kühler Nachtwind trieb von den Bielau-Wiesen her. Ich zog den Mantel dichter um die Kniee meines Freundes und reichte ihm ein Glas Portwein, das ich aus der Flasche in meiner Reisetasche füllte. Dann bot ich ihm meine Cigarrentasche. Er zog mit seinen langen, spitzen Fingern eine Cigarre hervor, setzte sie so ungeschickt wie möglich in Brand, lehnte sich dann in steifer Behaglichkeit zurück und begann:

„Du bist wirklich sehr freundlich, Bechtold, zu mir. Ich bin so etwas gar nicht gewöhnt. Es thut mir stets wohl, wenn sich Jemand um mich bekümmert."

„Wie? und Herrfurt und Borberger meiden Dich?"

„Vom ersten Tage meines Hierseins an. Ich lebe wie ein Einsiedler."

„Diese Jammergesellen!"

„Ja, Karl, ich habe viel Bitteres erfahren müssen."

„Neid, Mißgunst — das kann ich mir denken. Aber auch von den Jugendfreunden? Das wäre erbärmlich. Und sie wichen Dir in der That aus?"

„Ja, weißt Du, ich denke nicht gern an jene Zeit zurück — aber Dir muß ich doch davon erzählen. So höre denn:

„Es war am Sonnabend vor Ostern, im Jahre 1864, als ich, von Rostock kommend, hier mit dem späten Abendzug eintraf. Die Gaslaternen brannten bereits. Ich wollte ganz unerkannt einziehen, besonders den Verwandten des Verstorbenen aus dem Wege gehen. War mir doch schon zu Ohren gekommen, wie aufgebracht sie sich über das Testament des Justizraths geäußert. Und wer konnte ihnen solches verdenken? Freilich waren sie sämmtlich beim Begräbniß ihres Bruders und Schwagers erschienen gewesen, denn erst drei Tage nach seiner Beisetzung hatten sie gelegentlich der Testamenteröffnung Kunde von meiner Einsetzung als Haupterbe erhalten. — Ich selbst erschien mir wie eine Art Einbrecher in das Eigenthum dieser Leute, damals, wie Einer, der einzog, um von der krankhaften Laune eines sterbenden Griesgrams zu großem Unrecht Vortheil zu ziehen."

„Nun also — ich schlich wie ein Dieb in der Nacht dem Markte zu, mit meinem Handköfferchen in der Hand, mich immer auf der Mitte des Dammes haltend. Als ich an der Post vorüberkam, sah ich durch die Fenster des Erdgeschosses die Familie des Postmeisters beim Abendbrod sitzen, das bleiche Lottchen am Ende der Tafel. Auch Herrn Friedrich sah ich, als ich an dem Erkerhause am Markt vorüberging, in seiner Comptoirstube. Er saß bei der Lampe über große Kontobücher gebückt, eifrig rechnend. Und ich ging hin, um sie Alle zu berauben!

„Ich hatte Fräulein Babette Grund mein Eintreffen für den Oster-Sonnabend angezeigt. Du erinnerst Dich doch noch der alten Mamsell?"

„O, ganz genau! Ich sehe noch die kleine, sehr reputirliche Dame mit den strengen Zügen und sorglich gedrehten weißen Locken unter der Haube. Es war immer, als trüge die kleine Hausdame die ganze Würde der alten Familie auf ihren Schultern. Lebt sie denn noch?"

„So ist es auch! Sie ist mein Schatz und Kleinod," rief Tobias warm, „meine Stütze in schweren Zeiten, meine Freundin. Du wirst sie ja heute noch sehen."

„Ich erschrak bis ins innerste Herz hinein, als der Schall der großen Glocke laut durch das alte Haus erdröhnte. Mir war es, als rief sie das ganze alte, über meine Besitzergreifung empörte Geschlecht der Meydams jetzt zusammen, und ich müßte die alten Herren sämmtlich im Hausflur versammelt finden. Mir stand der Athem still, als ich im Innern Tritte über die Fliesen herankommen hörte. Der schwere Riegel wurde zurückgeschoben, und Jungfer Babette, in tiefste Trauer gekleidet, öffnete mir die schwere Hausthür.

„Ah, der Herr Kandidat!" rief sie fast erschrocken, riß die Hausthür weit vor mir auf und verneigte sich ehrbar.

Ich aber drückte mich mit meinem Köfferchen in der Hand in das Innere des Flurs hinein und begrüßte sehr verlegen die alte Jungfer.

„Kathi, Lorchen," rief diese die Souterraintreppe hinunter, „rasch! rasch!" —

Kathi und Lorchen waren herbeigestürzt und nahmen mir dienstbeflissen den Handkoffer, Plaid, Hut und Schirm aus den Händen, und Jungfer Babette half mir beim Ausziehen des Ueberziehers. Ich stand noch immer in hilfloser Verlegenheit im hohen Flur des vornehmen Hauses, rang nach Luft und nach einigen Worten der Begrüßung an meine Untergebenen, während meine Blicke an den mächtigen Eichenschränken mit den chinesischen Porzellanvasen, den holländischen Seestücken und den alten Familienporträts, die rings die Wände bedeckten, ehrfurchtsvoll umhergingen.

„Das Nachtessen steht angerichtet," fuhr Mamsell ehrerbietig fort, „aber vielleicht wünschen der Herr Kandidat sich vorläufig zurückzuziehen?"

Ich war der Jungfer sehr dankbar für diesen Wink, dankte für das Nachtessen und erklärte mit einiger Hast, daß ich mich in der That zurückzuziehen wünsche. Die Jungfer leuchtete mir die teppichbedeckte Hauptreppe hinauf, und ich stapfte ihr unsicher nach, während Kathi und Lorchen, unter sich flüsternd, mit meinen Sachen folgten.

Im ersten Stock öffnete mir die Jungfer das große, nach hinten zu gelegene Schlafzimmer des Justizraths. Die Kristallbehänge des Kronleuchters klirrten unheimlich, schier verdrießlich zusammen, als wir eintraten. Mamsell entzündete die großen Armleuchter vor dem Spiegel, erkundigte sich nach meinen sonstigen Wünschen und verabschiedete sich, als ich mich keines zu besinnen wußte, mit einer ernsten, sehr tiefen Verneigung.

Und so stand ich denn allein in dem stattlichen Schlafzimmer mit der vergilbten weißen Kretontapete und den altväterischen, hochlehnigen Rokoko-Polstermöbeln — der einsame Herr des reichen Hauses. Unstreitig war ich das ja nach allen Rechtstiteln, aber dennoch fühlte ich nicht das geringste innere Verhältniß, nicht den leisesten gemüthlichen Antheil an allen diesen verblichenen Schätzen meines Erbes.

Das alte berühmte Geschlecht war durch diese Räume geschritten, hatte diese Herrlichkeiten um sich aufgebaut, die noch in den alten Erinnerungen um mich fortzuträumen schienen. Ich schämte mich fast meines sogenannten Rechtsanspruches vor jeder dieser ehrwürdigen Familien-Reliquien.

Die ernsthaften, vornehmen Gesichter, die aus den Bildern an den Wänden schauten, schienen mich zu fragen, was ich denn eigentlich hier wolle. Dort hinter den Vorhängen des Betthimmels hatte wohl eine lange Reihe früherer Besitzer, auch der jetzt „Verstorbene" den letzten Seufzer ausgehaucht. Ein Dunst von Rauchwerk lag noch in der Luft; — in den Schattenwinkeln raunte es unverständlich, und die große Standuhr auf dem Kamin pendelte hastig und unwirsch vor sich hin. Die ganze Herrlichkeit um mich her wies den Parvenu, den Eindringling ab. Nie im Leben war ich mir so jämmerlich einsam vorgekommen. In den weiten Stockwerken draußen war alles todtenstill; ich fühlte mich wie eingesargt in dem großen Hause, um das her sich für mein Empfinden eine Wolke von Neid und Mißgunst breitete. Die dumpfe Luft schnürte mir den Athem; ich ergriff einen der Armleuchter, öffnete die Thür links und leuchtete in das hohe Nebenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)


**Freundliche Einladung**
zum
**Jahresfest**
des
**Christl. Vereins junger Männer.**

**Sonntag, den 4. Juli: Festgottesdienst Vorm. 10 Uhr** (Marktkirche). Festprediger: Hr. **Pastor Hafner** aus Elberfeld.
**Nachversammlung Nachmittags 3½ Uhr** (Wellritzstraße 19).
Eintrittskarten zu 50 Pf. incl. Kaffee (z. Nachfeier) sind am Eingang zu haben. 8353

**Bienen-Honig**
(garantirt rein)
des „Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend".
Jedes Glas ist mit der „Vereins-Plombe" versehen.
**Alleinige Verkaufsstellen**
in Wiesbaden bei Kaufmann **Peter Quint**, am Markt,
„ Biebrich bei Hof-Conditor **C. Machenheimer**, Rheinstraße 8. 623

**Alle Tapezirer- und Polster-Arbeiten** billigst. 8071
**Georg Siemmler**, Adelheidstraße 54, Hinterh.

**Pracht-Novellen des „Wiesbadener Tagblatt"**, als: „Klippen des Glücks" v. A. Streckfuß, „Schloß Fenetrange" v. O. Elster, „Aus dem dunklen Paris" v. Paul Lindenberg, „Lieder die Barrière" v. E. Koenig, „Zwischen den Schlachten" v. O. Elster, u. eine der „Schwalbacher Zeitung": „Spurlos verschwunden" v. L. Habicht, jede für sich schön und lustig gebunden, preiswürdig zu verkaufen bei
Korrektor **Karl Himmler**, Nerostraße 42, 1.

**Loose-Verkauf.**
Mit der in Wiesbaden vom **21. bis 26. August d. J.** stattfindenden **bienenwirthschaftlichen Ausstellung** wird eine **Verloosung** — 26. August — verbunden, wobei vorzugsweise **garantirt reiner Bienenhonig** zur Verloosung kommt. **Loose à 50 Pf.** sind zu haben bei den Herren **Jul. Prätorius**, Kirchgasse 28, und **P. Quint**, Marktstraße 14. 8336

**Cigarren.**
Die von mir geführten Marken erfreuen sich großer Beliebtheit und befriedigen den verwöhntesten Raucher. Nur anerkannt vorzügliche Qual. in jeder Preislage und jedem Geschmacke entsprechend empfiehlt 8099
**Carl Henk,**
Gr. Burgstraße 17.

**Augusta-Victoria-Bad.**
Grosse Schwimmbassins mit fliessendem Wasser.
Wannen-Bäder.
Heissluft- und Dampf-Bäder.
Wiesbadener Thermal-Bäder — eigene Quelle. —
**Niedrige Abonnements-Preise.**
Ferner:
**Zwölf verschiedene medicinische Abtheilungen.**
(Anwendung der gesammten physikalischen Heilmethoden.) 4832

# Amtliche Anzeigen

## Verdingung.

Die Arbeiten zur Verlängerung des Ueberholungsgleises und Erweiterung der Freiladeanlagen auf **Bahnhof Niederwalluf**, bestehend in Lösen und Aufladen von rund 5000 cbm Erde in Eisenbahnwagen, Herstellen von 1145 qm Packlage und 1850 qm Chaussirung sollen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen können bei der unterzeichneten Inspection eingesehen und auch von dort gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark bezogen werden. Die mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von Freiladeanlagen auf Bahnhof Niederwalluf" zu versehenden Angebote sind **bis Sonnabend, den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr,** der unterzeichneten Inspection einzusenden. F 199

**Zuschlagsfrist 4 Wochen.**

**Wiesbaden,** den 30. Juni 1897.

**Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection 2.**

### Bekanntmachung.

**Montag, den 19. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,** wird das dem Wirth **Johann Klein** und dessen Ehefrau von hier, jetzt in Frankfurt a. M., zustehende, hier an der Ecke des Hirschgrabens und der Adlerstraße, zwischen Johann Backes und Philipp Herborn belegene Immobiliar-Besitzthum, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, einem einstöckigen Hinterhaus nebst Hofraum, 24,000 Mark taxirt, im neuen Gerichtsgebäude, Gerichtsstraße 2, Sitzungssaal No. 61, zum zweiten Male zwangsweise öffentlich versteigert werden.

**Wiesbaden,** den 7. Juni 1897.

**Königliches Amtsgericht V.**

### Bekanntmachung.

Die Unteroffizierschule Biebrich läßt in der Zeit vom **28. Juni bis 8. Juli cr. im Bodenwaagethale bei Frauenstein Schießübungen mit scharfen Patronen** abhalten.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden, deren Anordnungen zur Verhütung von Unglücksfällen unweigerlich Folge zu geben ist.

Dieses wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Betreten des abgesperrten Geländes untersagt ist.

**Wiesbaden,** den 16. Juni 1897.

Königliche Polizei-Direction. **K. Prinz v. Ratibor.**

### Bekanntmachung.

**Die öffentlichen Impfungen werden bis zum Eintritt kühler Witterung ausgesetzt.**

**Wiesbaden, den 30. Juni 1897.**

**Königliche Polizei-Direction.**
**K. Prinz v. Ratibor.**

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Jeder Inhaber eines offenen Geschäfts bleibt verpflichtet, an seinem Geschäftslokal in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift entweder seinen vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen oder die Bezeichnung seiner im Handels- oder Genossenschafts-Register eingetragenen Firma anzubringen.

§ 2.

Die in § 1 angeordnete Bezeichnung des Geschäftslokals hat mit der Neueröffnung eines Geschäfts zu erfolgen.

Bestehende offene Geschäfte haben den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 1. August 1897 zu genügen.

§ 3.

Die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen etwa erforderlichen Aenderungen der Aufschrift sind bei einem Wechsel des Inhabers wegen Todesfall innerhalb zwei Monaten, sonst eine Woche nach Eintritt des Ereignisses, welches die Aenderung erforderlich macht, zu bewirken.

§ 4.

Für die Befolgung der in den §§ 1 bis 3 getroffenen Bestimmungen ist neben dem Inhaber auch Derjenige, welcher die Verwaltung des Geschäfts führt, verantwortlich.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1897 in Kraft.

**Wiesbaden,** den 15. März 1897.

Der Polizei-Präsident. **K. Prinz v. Ratibor.**

Vorstehende Verordnung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Wiesbaden,** den 21. Juni 1897.

Der Polizei-Präsident. **K. Prinz v. Ratibor.**

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Dienstboten mit einem polizeilich ausgefertigten Dienstbuche versehen sein sollen.

Nach § 6 des Edikts, betreffend die Dienstverhältnisse des Gesindes, vom 15. Mai 1819, hat die Dienstherrschaft beim Abschluß des Dienstcontracts von dem Dienstboten, wenn dieser bereits in Diensten gestanden hat, das von der vorigen Dienstherrschaft in das Dienstbuch eingetragene und von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Zeugniß zu verlangen. Derjenige Dienstherrschaft, welche diese Vorschrift nicht beachtet, kann nach den Umständen mit einer Polizeistrafe von einem oder drei Gulden (1,71 Mk. oder 5,13 Mk.) belegt werden. Außerdem soll Demjenigen, welcher sich in Bezug auf die Beschaffung eines Dienstbuches eine Unterlassung zu Schulden kommen läßt, ein Klagerecht aus dem Edikte vom 15. Mai 1819 nicht zustehen. Es wird hierbei bemerkt, daß nur solche Personen Dienstbücher erhalten können, welche sich über ihre persönlichen Verhältnisse genügend zu legitimiren vermögen.

**Wiesbaden,** den 22. Juni 1897.

Der Polizei-Präsident. In Vertr.: **Höhn.**

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete Kasse am 18. und 23. jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers für das Publikum geschlossen ist.

Am 1. und 2. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen 2c. bei der Kasse keinerlei Einzahlungen gemacht werden.

Die Kassenstunden dauern von 8—12 Uhr Vormittags.

**Wiesbaden,** den 14. Juni 1897.

**Königliche Kreiskasse.**
**Kirsten.**

### Ideen-Wettbewerb.

**Zur Erlangung von Skizzen zu einem neuen Kurhause in Wiesbaden** wird ein öffentlicher Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben.

Für die besten Arbeiten sind 6 Preise ausgesetzt und zwar:

**ein 1. Preis von 6000 Mk.,**
**ein 2. Preis von 4000 Mk.,**
**zwei 3. Preise von je 2000 Mk.,**
**zwei 4. Preise von je 1000 Mk.**

Der Ankauf weiterer Entwürfe, wofür 4000 Mk. zur Verfügung stehen, bleibt vorbehalten.

Das Preisrichteramt besteht aus den Herren: Geh. Regierungsrath Professor **H. Ende**-Berlin, Geh. Baurath Professor Dr. **Paul Wallot**-Dresden und Professor **Friedrich Thiersch**-München.

Die Entwürfe sind bis zum **30. November 1897, Abends 6 Uhr,** an den unterzeichneten Magistrat einzusenden.

Die Wettbewerbs-Unterlagen (einschl. Pläne und Photographien) sind von uns gegen postfreie Einsendung von 5 Mark zu beziehen. Dieser Betrag wird nach rechtzeitiger Einreichung eines Entwurfes oder nach postfreier Rücksendung der Unterlagen, falls dieselbe innerhalb vier Wochen erfolgt, zurückerstattet.

**Wiesbaden,** den 15. Mai 1897.

Der Magistrat. **v. Ibell.**

### Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verwertete frische, gesalzene und geräucherte **Fleisch** von Schlachtvieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hämmeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenen Orten eine **Accisrückvergütung** nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogr. beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 19 der Accisverordnung) eingehalten werden.

Die Accisrückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hämmeln und Schafen . . . . . 3,5 Pf. p. Kg.
b) Schweinen . . . . . 2,5 „ „ „

Gewichtstheile unter ½ Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über ½ Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

**Wiesbaden,** den 5. Juni 1897.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 6 des Straßenbau-Statuts vom 19. Januar 1882 durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1897/98 für die Planirung, die Pflasterung oder sonstige Befestigung der Straßendämme, für die Trottoirauflagen und Straßenrinnen die nachstehenden Einheitspreise festgestellt worden sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Für 1 Qu.-Mtr. | Granit-Fahrbahn-Pflaster mit Pechfugendichtung auf Gestück | 20,00 Mk. |
| 2. | „ 1 „ | desgl. ohne Pechfugendichtung | 19,20 „ |
| 3. | „ 1 „ | „ mit „ ohne Gestück | 17,80 „ |
| 4. | „ 1 „ | „ ohne Pechfugendichtung und ohne Gestück | 17,00 „ |
| 5. | „ 1 „ | Melaphyr-Fahrbahnpflaster mit Pechfugendichtung auf Gestück | 15,00 „ |
| 6. | „ 1 „ | desgl. ohne „ „ „ | 14,20 „ |
| 7. | „ 1 „ | „ mit „ ohne „ | 12,70 „ |
| 8. | „ 1 „ | „ ohne „ „ „ | 11,90 „ |
| 9. | „ 1 „ | Einfahrt-, Uebergang- oder Rinnenpflaster | 11,60 „ |
| 10. | „ 1 „ | Trottoirpflaster (Melaphyr oder Basalt) | 8,25 „ |
| 11. | „ 1 „ | Cement-, Asphalt- oder Steinzeug-Trottoir | 10,40 „ |
| 12. | „ 1 lfd. Mtr. | Bordstein aus Basaltlava o. Beton | 8,90 „ |
| 13. | „ 1 „ | Bordstein aus Granit auf Beton | 9,70 „ |
| 14. | „ 1 Qu.-Mtr. | Chaussirung | 2,90 „ |
| 15. | „ 1 „ | Fahrbahnregulirung | 1,95 „ |
| 16. | „ 1 „ | Aufbruch von Chaussirung | 1,50 „ |
| 17. | „ 1 Cbmtr. | Planum im Auftrag-Istkosten und 10 pCt. | |
| 18. | „ 1 „ | Planum im Abtrag-Istkosten und 10 pCt. | |
| 19. | „ 1 Qu.-Mtr. | Unpflasterung mit Sandzuschuß einschl. Nachrichten der Steine | 1,50 „ |
| 20. | „ 1 „ | desgl., aber ohne Sandzuschuß | 1,00 „ |
| 21. | „ 1 Cbmtr. | Mauerwerk von Bruchsteinen in verl. Cementmörtel | 15,00 „ |
| 22. | „ 1 „ | desgl. in Backsteinen | 20,00 „ |
| 23. | „ 1 lfd. Mtr. | Baumpflanzung, zweireihig | 4,80 „ |
| 24. | „ 1 „ | „ einreihig | 2,40 „ |
| 25. | „ 1 „ | Beleuchtungs-Einrichtung | 2,00 „ |

**Wiesbaden,** den 29. Mai 1897.

Der Magistrat. In Vertr.: **Heß.**

### Stadtausschuß für den Stadtkreis Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J.

Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Febr. 1881 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Wiesbaden,** den 1. Juli 1897.

Der Vorsitzende. In Vertr.: **Heß.**

### Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

**Verdingung.**

Das **Reinigen, Aufsetzen und Schwärzen** der **Oefen** in den städtischen Gebäuden in der Zeit vom **15. Juli 1897** bis **31. März 1898** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung anderweit verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, oder auch von dort gegen Zahlung von 0,25 Mark bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 15 versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 8. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

**Wiesbaden,** den 28. Juni 1897.

Der Stadtbaumeister. **Genzmer.**

### Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.

**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Herstellung eines **Cementrohr-Canals, Profil 37/20 Cmtr.,** von ca. 69 Mtr. Länge im **Hirschgraben,** zwischen Webergasse und Adlerstraße, sollen verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 68a, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 8. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

**Wiesbaden,** den 29. Juni 1897.

Der Oberingenieur. **Frensch.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Kurverwaltung im Winter 1897/98 erforderlichen Kohlen und zwar:

**ca. 65,000 Kg. Ia Nußkohlen und**
**ca. 20,000 Kg. Ia Kohlschelder Anthracitkohlen**

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungs-Anerbieten sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Kohlenlieferung" bis **Mittwoch, den 7. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Büreau der Kurverwaltung, Neue Colonnade No. 48, eingesehen werden.

**Wiesbaden,** den 30. Juni 1897.

**Städtische Kur-Verwaltung.**

# Nichtamtliche Anzeigen


## Wirthschafts-Vergebung.

Die Bier-Wirthschaft für das am **8. und 15. August a. c.** auf dem großen Exerzierplatz stattfindende **Gauturnfest** ist zu vergeben. F 389

Geeignete Bewerber wollen verschlossene Offerten bis **spätestens Donnerstag, den 8. Juli a. c., Abends,** bei dem Gauvertreter, Herrn Hofmusikalienhändler **Heh. Wolff,** Wilhelmstraße 30, abgeben, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

**Der Wirthschafts-Ausschuß.**

## Katholischer Kaufmännischer Verein

**Wiesbaden.**

Seitens des Kaufm. Verein Wiesbaden sind unsere Mitglieder zur Theilnahme an dessen am **Sonntag, 4. Juli,** statif.

**Sommer-Feste in Walluf**

freundl. eingeladen. 8650

**Der Vorstand.**

## Uniformirtes deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden.

Die Mitglieder, welche sich am, **Sonntag, den 4. Juli d. J.,** an der **Fahnenweihe der Militär-Kameradschaft in Kiedrich im Rheingau** betheiligen wollen, werden ersucht, sich zum Abmarsch nach dorten um 12⁰⁰ Mittags auf dem Rheinbahnhof einfinden zu wollen. F 442

**Der Vorstand.**

### Geschäfts-Verlegung.

Bringe meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft zur Kenntniß, daß ich mein **Spengler- und Installations-Geschäft** nebst Laden von Langgasse 15 nach

**Faulbrunnenstraße 3,**

**nächst der Kirchgasse,**

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch dorthin folgen zu lassen. 8670

**Wilhelm Hartmann,** Spengler u. Installateur.

### Fleisch-Verkauf.

**Heute Samstag Nachmittag von 4 Uhr ab u. Sonntag Morgen von 7 Uhr ab wird prima Rindfleisch u. Kalbfleisch das Pfd. zu 60 Pf. ausgehauen.**

**B. Wagner,** Bleichstraße 14, Hinterhof 1.

Das **beliebteste, bessere, billige, bürgerl. Speisehaus** befindet sich **Mauritiusstraße,** Ecke Kleine Schwalbacherstraße 9. Mittagessen 40 Pf. und höher, Abendessen von 28 Pf. an u. höher, Kaffee zu jeder Zeit bei **Philipp Kolb.**

**Montag, den 5.:**

## Schluss des Ausverkaufs

in **fertigen**

**Herren- und Knaben-Garderoben**

und werden dieselben zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**M. Schwarz,**
**Langgasse 33, Ecke Goldgasse.**

**Möbel und Betten** zu verleihen Louisenstraße 24, P. 7478

**Gardinen-Wascherei u. Spannerei** per Fenster 1 Mk. Hermannstraße 26, Hth. Part. Frau **Kaak.**

**Massage,** Ein- u. Abreibungen für Herren u. Damen à Person 50 Pf. (in u. außer dem Hause.) **Vielseitige Empfehlungen.** Nähl. Tagbl.-Verl. 8593

**Bademeister und Masseur,**

in Massage, Dampf-, Wannenbädern u. allen Arten von Hydrotherapie gründlich vertraut, sucht bald oder später Stellung. Off. unter **L. O. 297** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Taschen-Fahrplan

des

**„Wiesbadener Tagblatt"**

**Sommer 1897**

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

**Verlag, Langgasse 27.**

## Das Volksfest
des
## Verschönerungs-Vereins
findet F 312
**Sonntag, den 11. Juli, Nachmittags,** statt.
**Das Fest-Comitee.**

---

## Uniformirtes Veteranen- und Landwehr-Corps.
Zur recht zahlreichen Betheiligung an der Fahnenweihe zu **Kiedrich** ladet ein F 442
**Der Vorstand.**

Anzug: Uniform.
Sammelplatz: Rheinbahnhof, 12 Uhr.

---

## Bismarck-Häringe, Sardinen
immer frisch bei 8621
**J. Rapp,** Goldgasse 2.

---

## Concurs-Ausverkauf.
Die zur **Concursmasse des Manufacturwaarengeschäfts**
## Fr. Fuchs,
**Kirchgasse 54 dahier,**
gehörigen Waarenvorräthe, als: F 199
**Damen-Kleiderstoffe, Seidenzeuge und Sammte, wollene u. baumwollene Waaren, Cattune, Bettzeug u. Barchent, Hemdenflanelle, Oxford, Taschentücher, Tischtücher und Servietten, Leinen, Tischdecken, Kaffeedecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Rouleauxstoffe ꝛc. ꝛc.**
werden **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.
**Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.**

---

Schlangenbad.
## Hôtel Germania
(neben dem Kirchen-Neubau).
**In schönster Lage, am Fusse des Waldes.**
**Luftige comfort. Zimmer. Pension.**
**Restauration.**
**Ausgesuchtes Weinlager. Vorzügl. Biere.**
Spec.: „Röhrle's Pilsener" (Preisgekrönt).
**Heinrich Schneider.**
Kellereien: **Schlangenbad—Wiesbaden, Moritzstrasse 39.** 7887

---

## Metzer Geld-Loose
à Mk. 3.30. **Ziehung 10.—13. Juli bestimmt. 6261 Geldgewinne. Loose** empfiehlt **M. Cassel, Inh. Carl Cassel, Hauptcollecteur, Kirchgasse 40.**
Liste und Porto 20 Pf. extra.

---

## Biedenkopf a. d. L.
### Luftkurort und Sommerfrische.
**Prächtige Laub- und Nadelholz-Waldungen mit ausgedehnten Promenaden und herrlichen Anlagen in unmittelbarer Nähe der Stadt.**
**Comfortable Hotels und Privatlogis**
mit mäßigen Preisen.
**3 Aerzte. Badeanstalt und Apotheke im Ort.**
Prospecte und Auskünfte bereitwilligst und frei durch den Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs. 7823

---

## Luftkurort Neuweilnau i. T.
**Reizender und gesunder Sommer-Aufenthalt.**
Im Hotel „Zur schönen Aussicht" anerkannt vorzügliche Pension von Mk. 3.50 an.
Bäder, sowie Post und Telegraph im Hause.
Wagen auf Wunsch am Bahnhof Usingen, Idstein od. Camberg.
Näheres durch den Besitzer
**Julius Janz.**
Für Vereine herrlicher Ausflugsort. 6256

---

---

## Möbel und Betten,
größte, anerkannt billigste
## Bezugsquelle.
## Johs. Weigand & Co.,
**26. Marktstraße 26**
(Drei Könige).

---

## A. Widerstein's Homöopathie
### und Heilmagnetismus,
speciell für chronische Leiden mit bekanntem Erfolg. Blücherstrasse 9, Sprechst. v. 9½—11½ und 2—5, Sonntags v. 10—12.

---

## Nassauische Lotteriebank (Zietzoldt)
**Nerostrasse 5, I,**
empfiehlt **Metzer Dombau-Geld-Loose**
(Ziehung vom 10.—13. Juli).

---

Johannisstr., Stachelb., Sauerk. Oranienstr. 4, Hth. 1. 8649

---

Partie frischgel. kleinerer **Fässer** für Obstwein, sowie zwei **Halbstück-Bütten** zu verkaufen Albrechtstraße 32. 8388

---

## Plakatfahrplan
des
## Wiesbadener Tagblatt
**Sommer 1897**
zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im
**Verlag, Langgasse 27.**
Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampftraßenbahn ꝛc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

---

Zu verkaufen ein **Abschluß,** 300/200 Cmtr. g., verschiedene **Thüren** mit F. u. B. bei 7416
Schreiner **Joseph Arzbach,** Moritzstraße 66.

---

## Transport. kupferner Kessel
zu verk. Näh. unter **M. O. 848** an den Tagbl.-Verlag. 8014

---

**Amsel,** gut singend, zu 4 Mk., ein Paar **Lachtauben** 2 Mk. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. 8515

---

## Gebrauchter Eisschrank
mit großem Behälter zu kaufen gesucht. Off. unter **V. N. 284** an den Tagbl.-Verlag.

---

**Hühneraugen** ꝛc. entfernt schmerz- u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 5891

---

## Wohnungen von 7 und 8 Räumen,
**die hochelegant ausgestattet werden, Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und An der Ringkirche, schönste Lage der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge, Neroberg, Platte ꝛc.) auf 1. October zu vermiethen. Näh. An der Ringkirche 1, Part.** 4018

---

## Ein tüchtiges Zweitmädchen
gesucht Grabenstraße 2, 1. 8662

---

**Zehnjähriger Vertrauensposten bekleidet.**
Suche mich per 1. August oder früher zu verändern. Beste Zeugnisse. Näh. im Tagbl.-Verlag. 8661

---

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten und Vater, den

**Königlichen Standes-Beamten**

## Herrn Franz Pölkner,

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten der Römisch-katholischen Kirche, im Alter von 56 Jahren heute früh 4 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

**Wiesbaden,** den 3. Juli 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Juli, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Lehrstraße 31, aus statt. 8666

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Tieferschüttert machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

## Jakob Herr,

gestern Abend im 45. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Berlin** und **Wiesbaden,** 2. Juli 1897.

**Empfehlen**
unsere anerkannt vorzügliche
**Bernstein-Fußboden-Glanzlacke**
und streichfertige Oel-Farben (eigenes Fabrikat) zu billigsten Preisen. Garantirt klebfrei.
Ferner empfehlen:
Farben für Aquarellmalerei,
" " Bronzemalerei,
" " Studienzwecke,
" " Glasmalerei,
" " Pastellmalerei,
" " Photographie,
" " Oelmalerei,
sowie sämmtliche Firnisse und Lacke.
Malpinsel. — Künstlerpinsel.
Größtes Lager am Platze.
**August Rörig & Cie.,**
Farbwaaren en gros & en détail,
6. Marktstraße 6. 7750

Große frische Siede-Eier 2 Stück 9 Pf. 25 St. Mk. 1.05.
Frische kl. Eier St. 4 Pf., 25 Stück 90 Pf.
Frische große Brucheier per Stück 3 Pf.,
Aufschlagier p. Schoppen 40 Pf. empf. **J. Hornung & Co.,** Häfnergasse 3.
**Eier.**

**Frische Cervelatwurst**
von jetzt ab stets zu haben bei 8622
**J. Rapp,** Goldgasse 2.

Guten Mittags- und Abendtisch Schwalbacherstraße 25.

**Universal-Wasch-Extrakt.**
Aus garantirt reiner Kernseife
mit höchstem Fettgehalt
Anerkannt bestes und billigstes existirendes Waschmittel!
In grünen Stiuno-Cartons à 15 Pfg. in den meisten einschlagigen Geschäften erhältlich.
Man achte auf Schutzmarke „Drei Zahnräder".
Alleinige Fabrikanten:
J. Welcker & Buhler, Neuwied.
DAMPFSEIFENFABRIK, Gegr. 1837.
8648

**Hochsommer-Saison 1897.**
**Lawn-Tennys-Anzüge**
Lawn-Tennys-Hosen
**Weisse Piqué-Westen**
Farbige Piqué-Westen
**Elegante Flanell-Westen**
empfehlen
in grösster Auswahl
**Gebrüder Süss**
am Kranzplatz. 6798


## Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt" — gegründet 1852 — die **älteste, beliebteste, billigste** und dabei **umfangreichste Zeitung Wiesbadens** ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, **Preis 50 Pfg. monatlich**) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem **sehr reichhaltigen redaktionellen Theile** bietet das „Wiesbadener Tagblatt" einen **Anzeigentheil** von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt" **allgemeines Insertionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt** ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntestem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen **öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden** werden im „Wiesbadener Tagblatt" aufgenommen. Dieselben können jederzeit **unentgeltlich** eingesehen werden in den **mehrfach aufgelegten Exemplaren** des „Wiesbadener Tagblatt" in der **Schalterhalle des Verlags** Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt" wird von **königlichen, communalständischen, städtischen** und **anderen Staats- und Civilbehörden**, insbesondere von der **kgl. Staatsanwaltschaft** und den **kgl. Gerichten** zu Publikationen benutzt.

Die **Fremdenliste**, die **Programme der täglichen Curhaus-Concerte**, die **Ankündigungen der hiesigen Theater** (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die **Familien-Nachrichten**, die Bekanntmachungen aus dem **Vereinsleben** und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (**Fremdenführer**, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt".

**Gratisbeilagen** des „Wiesbadener Tagblatt" sind: Die „Illustrirte Kinderzeitung", das „Aerztliche Hausbuch", das „Rechtsbuch", die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau", zwei „Taschenfahrpläne", der „Tagblatt-Kalender" und die „Verloosungsliste".

**Schachfreunde** seien auf die Rubrik „**Schach**", Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

## Fahrplan
der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.
Sommer 1897.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.

| Abfahrt von Wiesbaden. | Richtung. | Ankunft in Wiesbaden. |
|---|---|---|
| 5.12 6.52 † 8.20 P 7.05 7.57 8.56 9.30 † 10.55 † 11.06 12.40 12.08 1.05 P 1.06 † 2.00 3.20 3.10 † 4.07 5.04 † 6.02 6.44 7.12 P 7.42 † 8.12 8.22 † 9.12 P 10.05 10.24 † * 11.22 11.5 | Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof) | 5.24 † § 6.42 P 7.45 8.12 8.22 † 9.11 10.00 † 11.13 12.47 P 12.54 † 1.00 1.47 2.50 † 3.02 3.54 P 4.35 † 5.11 6.09 6.42 7.12 † 7.54 8.11 † 9.02 9.24 † * 10.41 P 11.22 † 11.22 P 2.0 |
| † Nur bis Kastel. * Nur Sonn- u. Feiertags. | | † Von Kastel. § Von Flörsh. nur Werkt. * Nur Sonn- u. Feiertags. |
| 5.13 7.14 8.00 † 8.40 9.41 10.03 11.15 † 12.40 1.16 2.30 † 3.18 3.23 § 4.07 5.40 7.12 P 10.22 † 11.22 | Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof) | 5.22 6.26 † 8.08 P 10.30 † 11.40 12.26 † 12.57 2.11 4.30 † 5.18 7.18 8.14 † * 9.12 9.42 † * 10.21 11.12 11.15 |
| † Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags. § Bis Assmannshausen a. Sonn- u. Feiertags. | | † Von Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags. |
| 5.11 P 9.05 9.52 11.55 3.05 P 5.05 6.13 | Wiesbaden-Niederhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.) | 7.14 10.33 P 1.37 4.20 P 7.13 8.54 9.42 |
| 7.05 P 9.05 * 11.00 3.10 P 5.20 † 6.20 8.22 † 7.12 § 9.12 P 10.12 * | Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Holt-Diez-Limburg (Rheinbahnhof) | 8.13 * 6.54 10.13 P 12.53 3.47 4.50 P 6.08 † 6.41 * 7.12 † 9.11 P 11.23 § |
| * Bis L.-Schwalbach. † B. Chausseehaus Sonn- u. Feiertags, Mittwochs u. Samstags. § Bis Zollhaus nur Sonn- u. Feiertags. | | * Von L.-Schwalbach. † Von Chausseehaus nur Sonn- u. Feiertags, Mittwochs u. Samstags. § Von L.-Schwalbach nur Sonn- und Feiertags. |
| 4.05 † 5.57 6.18 7.43 8.12 9.42 10.47 11.14 * 12.42 13.17 13.47 * 14.17 14.47 15.17 16.17 17.47 18.17 18.47 19.17 19.47 20.17 20.47 21.17 21.47 22.17 † 22.47 † 23.17 † | Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich (die zwischen Wiesbaden (Dambach) u. Biebrich und umgekehrt verkehrenden Züge). | 4.40 * † 5.42 * 7.12 8.12 9.12 9.42 10.12 10.42 11.12 11.42 12.12 12.42 13.12 13.42 14.12 14.42 15.12 15.42 16.12 16.42 17.12 17.42 18.12 18.42 19.12 19.42 20.12 20.42 21.12 21.42 22.12 22.42 † 23.12 † |
| † Ab Rüderstrasse. * Bis Albrechtstrasse. § Nur bis Mainzerstrasse (Biebrich). | | * Ab Mainzerstr. (Biebrich). † Bis Rüderstrasse. § Ab Albrechtstrasse. |

**Neroberg-Bahn (Bergfahrt).**
Vormittags: 6.40 * 7.10 8.10 9.00 9.50 10.50 11.50 12.50 1.50
Nachmittags: 3.05 3.55 4.50 5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 11.50 12.50 † 1.50 † 2.50 * 3.50 * 4.50 * 5.50
* Vom 1. Juni bis 2. September. † Bis 22. September.

**Electrische Strassenbahn Bahnhöfe — Walkmühle.**
Es verkehrt alle 8 Minuten ein Wagen in jeder Richtung.
Ab Bahnhöfe: Erster Wagen 6.10 früh. Letzter Wagen 9.22 Abends
Ab Walkmühle: Erster Wagen 6.34 früh. Letzter Wagen 9.22 Abends

**Die Pferde-Bahn**
(Bahnhöfe — Kirchgasse — Langgasse — Taunusstrasse) verkehrt von Morgens 6.12 bis Abends 11.51 und umgekehrt von Morgens 6.34 bis Abends 9.12; die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 8 Minuten in jeder Richtung.

**Omnibuslinie Walkmühle—Waldhäuschen.**
Abfahrt Walkmühle: 4, 4.15 und 4.30 Uhr Nachm. Abfahrt Waldhäuschen: 4.45, 5 und 7.15 Uhr Nachm. — Fahrpreis 30 Pf. à Person.

**Biebricher Lokalschifffahrt August Waldmann.**
In directem Anschlusse an die Wiesbadener Straßenbahn.
Fahrplan ab 2. Mai 1897.
Man beachte die Abfahrtsstellen.
Von **Mainz** nach **Biebrich.**
Ab Stadthalle, obere Brücke: 7.45 8.15* 9.00 10.30* 11.00 12.30 1.30 2.30 3.30 4.30 5.30 6.30 7.30 8.15*.
An und ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof je 5 Min. später.
Von **Biebrich** nach **Mainz.**
Ab Garten zur Krone, untere Brücke: 8.01 9.31* 10.31 11.31* 12.36 1.36 2.36 3.36 4.36 5.36 6.36 7.36 8.36 9.06*.
An und ab Station Kaiserstraße-Centralbahnhof Mainz je 15 Min. später.
* Nur Sonn- und Feiertags. Bei Bedarf außerdem Extratouren.

## Familien-Nachrichten

### Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

**Geboren.** 24. Juni: dem Taglöhner Peter Roozen e. S., Franz Peter Hermann. 25. Juni: dem Taglöhner Johannes Fräder e. T., Bertha Lina Catharina. 26. Juni: dem Artisten Alexander Geni e. T., Ottilie. 27. Juni: dem Hülfsbremser Adolf Hartz e. T., Frieda; dem Kaufmann Georg Hollingshaus e. S., Georg Heinrich; dem Telegraphenarbeiter Jakob Sarholz e. S., Josef Eberhard; dem Taglöhner Karl Leichtkopf e. T., Wilhelmine Angelica; dem Taglöhner Johann Wilhelm e. S., Johann Carl Friedrich; dem Schuhmacher Johann Dietz e. S., Franz; dem practischen Arzte Dr. med. Otto Hegel e. T., Marie Luise Hildegard. 29. Juni: dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Bernhard Heil e. T., Marie Auguste Wilhelmine.

**Aufgeboten.** Taglöhner Ernst Pfeiffer hier mit Wilhelmine Christiane Henriette Scherer zu Bierstadt. Kutscher Philipp Wilhelm Müller hier mit Karoline Johannette Nicolai hier.

**Gestorben.** 29. Juni: Rentner Christoph Heinrich Sautter von Dresden, 77 J. 1 M. 9 T. 30. Juni: Max Albert, S. des Glasers Albert Ohme, 8 W. 14 T. 1. Juli: Martha Wilhelmine, T. des Maurergehülfen Carl Rommel, 8 M. 21 T.; Rentner und Feldgerichtsschöffe Heinrich Mäcker, 68 J. 8 M. 17 T.; Susanne, geb. Bödler, Wittwe des Bergmanns Oswald Bensiegel, 56 J. 7 M. 4 T.; Joseph Georg, S. des Bierbrauergehülfen Josef Schorr, 11 M. 6 T.; Mina Pauline, T. des Schuhmacherartikelhändlers Wilhelm Glowka, 3 M. 22 T.; Rentner Christian Reuß, 57 J. 6 M. 9 T.

### Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

**Geboren.** Ein Sohn: Herrn Geh. Ober-Finanzrath Dr. v. Glasenapp, Berlin. Herrn Professor Korn, Schneidnitz. Herrn Amtsrichter Adolf Leonhardt, Osterburken. — Eine Tochter: Herrn Forst-Assessor Dunkelberg, Barsinghausen. Herrn Director Otto Höring, Mannheim. Herrn Dr. Ferdinand Fuster, Köln. Herrn Dr. Hartung, Breslau. Herrn Dr. Studentkowski, Znaym. Herrn Oberlehrer Dr. Bolling, Bielefeld.

**Verlobt.** Fräulein Melanie v. Schlicht mit Herrn pract. Arzt Max Jokisch, Rengersdorf (Ob.-L.). Fräul. Elfriede Theissing mit Herrn Oberlehrer Wilhelm Hamelbeck, Mülheim a. Rh. Fräulein Elsa Kupfer mit Herrn Dr. Fr. Schwad, Leipzig.

**Gestorben.** Herr Sanitätsrath Dr. Fritz Papendieck, Rastenburg. Herr Pfarrer em. Rudolf Pasewaldt, Frankfurt a. O. Herr Oberst-Lieutenant z. D. v. Bierbrauer zu Brennstein, Bochum. Herr Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Bollmar, Straßburg. Herr Major a. D. Theodor Lintl, München. Herr Geometer Christian Gänger, Stuttgart. Herr Landger.-Director a. D. Adolf Zetter, Cannstadt. Herr Landger.-Rath Josef Genius, Köln. Herr Amtsgerichtsrath Karl Rumpff, Essen. Herr Berguerksdirector a. D. von der Kall, Trier. Herr Seminar-Oberlehrer a. D. Pelz, Münster. — Frau verw. Forstmeister v. Jonquières, Frankfurt a. O. Frau verw. Gerichts-Director Marie Reimann, geb. Lauterbach, Darmstadt.


Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.